

Sonntag,
20. September 1914.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 441.
53. Jahrgang.

Das Posener Tageblatt
erscheint
an allen Wochentagen
zweimal.
Der Bezugspreis beträgt
vierteljährlich
in den Geschäftsstellen 3,00,
in den Ausgabestellen 3,25,
frei ins Haus 3,50,
bei allen Postanstalten des
Deutschen Reiches 3,50 M.

Posener Tageblatt

Anzeigenpreis
für eine kleine Zeile im
Anzeigenteil 25 Pf.,
Reklamenteil 80 Pf.,
Stellengesuche 15 Pf.
Anzeigen nehmen an
die Geschäftsstellen
Tiergartenstr. 6
St. Martinstr. 62
und alle
Annoncenbureaus.

Bernspr. Nr. 4246, 3110, 3249 u. 2273.

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Ginschel.

Telegr.: Tageblatt Posen.

Rufendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einfindung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Neue Beweise für Englands Heuchelei.

Vorbereitungen seit drei Monaten.

Die „B. Z. am Mittag“ entnimmt der einflussreichen amerikanischen Wochenschrift „The Nation“ vom 27. August einen Brief ihres Londoner Korrespondenten Towse, der u. a. besagt:

Seit dem 1. August, also drei Tage vor der Kriegserklärung bemerkte man fieberhafte militärische Vorbereitungen, unablässige Truppentransporte zur Küste, Einziehung von Reservisten und Territorialsoldaten, Aushebung von Pferden, Lastwagen und Autos. Die Regierung habe außergewöhnlich schnell, heimlich und mit Ordnung gehandelt. Man erfuhr allmählich, daß die

Kriegsvorbereitungen bereits vor drei Monaten begannen, daß damals bereits Marinereserveoffiziere eingezogen und die Flottenmobilmachung unter dem Vorwande einer Flottenparade vor dem König begonnen worden sei, und zwar habe Churchill sie auf Ritzners Anstiften befohlen, ohne die übrigen Minister zu befragen. Die Flotte sei aktionsfertig und nach den Plänen der Admiralität disponibel gewesen, noch vor Asquiths Ultimatum und Kriegserklärung. Ritzner habe schon vor einigen Wochen heimlich in Belgien mit dem belgischen Generalstab die Vorsehrungen für das englische Expeditionskorps verabredet, das sich zum größten Teil bereits am 3. oder 4. August in Dover befunden habe.

Nach zuverlässiger Auskunft sollten bereits am 4. August 100 000 Engländer in Belgien gelandet haben.

Die „B. Z.“ bemerkt dazu, daß schon 1905 Lansdowne im Cabinet Balfour sich Frankreich gegenüber verpflichtet hat, im Kriegsfall 200 000 Mann in Belgien zu landen und zusammen mit der französischen Armee Deutschland von belgischem Gebiet aus anzugreifen. Dieser Brief bestätigt, daß es nur eines Druckes auf den Knopf bedurft habe, um die längst vorbereitete Maschinerie in Gang zu setzen.

Eine Bestätigung dieser Darstellung gibt die „Kölnische Zeitung“ durch folgende Mitteilung:

In einer uns vorliegenden Nummer der „New York Evening Post“ schildert deren Londoner Korrespondent in einem Briefe vom 15. August die Wirkung des Kriegsausbruchs in London. Dieser gewiß unverdächtige Zeuge leitet seine Darstellung mit dem bezeichnenden Satz ein:

Die Regierung, die, wie nunmehr allgemein zugestanden wird, sich im geheimen seit drei Monaten auf diese Krisis vorbereitet hat...

Hält man diese neuen Beweise zusammen mit allem, was bisher schon über die seit Monaten in Rußland betriebenen Rüstungen, über die Verlegung von Armeekorps aus dem Kaukasus und sogar aus Sibirien an die Westgrenze bekannt geworden ist, dann wird es immer klarer, daß der Dreiverband planmäßig einen Überfall auf Deutschland vorbereitet hat. Und Englands Heuchelei erscheint in immer schärferer Beleuchtung. Es wird dem ehrenwerten Herrn Grey selbst bei den überzeugtesten Englandfreunden bald nicht mehr gelingen, sein Land als den edelmütigen Schützer des Völkerrechts, als den Verteidiger der Neutralität Belgiens hinzustellen. Kein Vernünftiger hat ja von vornherein an dieses Märchen geglaubt. Aber bald wird die Wahrheit, unterstützt von dem guten deutschen Schwert, weiterdringen, und das edle England wird in aller seiner Sünden und seiner Scheinheiligkeit vollständiger Blöße vor aller Welt dastehen.

Eine weitere wirksame Ergänzung zu diesen Darstellungen bildet eine

Thronrede König Georgs,

über die folgende Meldung vorliegt:

London, 19. September. Im Oberhaus wurde gestern zur Vertagung des Parlaments eine Thronrede verlesen, in der es heißt:

Meine Regierung hat jede mögliche Anstrengung gemacht, um den Weltfrieden zu erhalten. Ich wurde zum Kriege gezwungen durch den absichtlichen Bruch von Vertragsverpflichtungen, durch die Pflicht zur Beschirmung des Rechtes in Europa und der Lebensinteressen des Reiches. (Die Veröffentlichungen der deutschen Regierung, namentlich der Depeschenwechsel zwischen dem deutschen Kaiser und dem König von England haben den Gegenbeweis geliefert. Die Red.) Mein Heer und meine Flotte unterstützen mit Wachsamkeit, Mut und Fähigkeit, in Gemeinschaft mit den tapferen und treuen Bundesgenossen die gerechte und ehrliche Sache. In jedem Teile des Reiches schart man sich spontan und begeistert unter unsere gemeinsame Flagge. Wir kämpfen für ein würdiges Ziel und werden die Waffen nicht niederlegen, ehe das

Ziel vollkommen erreicht ist. Ich vertraue vollkommen auf die lokale und eintrachtige Unterstützung aller meiner Untertanen und bete, daß der allmächtige Gott dazu seinen Segen gebe.

Die Gesetzentwürfe über Homerule und die Einheitskirche der Kirche in Wales erhielten vor der Vertagung die königliche Genehmigung.

Rom, 19. September. „Giornale d'Italia“ veröffentlicht eine Unterredung mit einem Senator, der von einer Reise durch England und Frankreich zurückgekehrt ist. Darin heißt es: Bei einem Essen habe Sir Grey geäußert, die Vorgänge im Innern seien gar nichts im Vergleich mit dem Konflikt, der Europa drohe. Eine Parteigängerin Misters habe gesagt, der Kampf um Miter wird täglich heftiger. Ich sehe einen Ausweg nur in einem Krieg gegen Deutschland.

Der große englische Invasionsplan.

Nach Meldungen aus London schreibt jetzt die „Westminster Gazette“: Es wäre ein gefährlicher Irrtum, Deutschland für geschwächt zu halten. Nur eine allgemeine Invasion in Deutschland könne zum Ziele führen und die Verbündeten für ihre Mühen und Opfer belohnen. — Bei einer großen Rekrutierungsversammlung in Chatham sagte Churchill, der deutsche Kaiser hätte seine Truppen aufgefodert, das kleine Heer des Generals French heimtückisch zu massakrieren. (!) Chatham werde wissen, wie diese Aufforderung zu beantworten sei. Es dürfe nicht Frieden geschlossen werden, bevor der preussische Militarismus vernichtet sei.

Das Bramarbasieren der Engländer macht nirgends mehr Eindruck. Daß die Engländer einen allgemeinen Einfall aller unserer Feinde in Deutschland gern sehen würden, glauben wir schon. „Es ginge wohl — aber es geht nicht!“

Wieder ein holländischer Dampfer beschlagnahmt.

Der Passagierdampfer „Rijn d am“ der Niederländischen Amerika-Linie wurde gestern auf der Reise von New York nach Rotterdam von einem englischen Kreuzer angehalten und nach Queenstown gebracht.

Der tapfere Prinz von Wales.

Über Holland melden verschiedene Berliner Blätter, daß am Dienstag 1400 englische Gardebregnadier nach dem Kriegsschauplatz abgegangen sind. Der Prinz von Wales wurde angeblich aus dem 1. in das 3. in London zurückbleibende Bataillon versetzt.

Die englisch-französische Flotte in der Adria.

Mailand, 19. September. „Corriere della Sera“ meldet aus Bari: Mehrere französische und englische Kriegsschiffe liegen vor Durazzo, andere vor Cattaro in Blockadestellung.

Täglich 2 mal

senden wir an jeden Besteller in Posen (Stadt) das

„Posener Tageblatt“

und berechnen dafür von heute bis Ende des Monats

nur 60 Pf. frei Haus.

Bei Abholung in einer der untenstehenden Geschäftsstellen

nur 50 Pf.

Das „Posener Tageblatt“ ist die einzige Zeitung in der Provinz Posen, welche täglich 2 mal erscheint und daher in der Lage ist, den stündlich wechselnden Situationen der gegenwärtigen Kriegszeit voll Rechnung zu tragen.

Bestellungen werden angenommen in den

Geschäftsstellen:

Tiergartenstraße 6 und St. Martinstraße 62.

Ein österreichischer Dampfer versenkt.

Trieste, 18. September. (Nicht amtlich.) Die Direktion der Seeschiffahrtsgesellschaft Adria teilt amtlich mit, daß der Adria-Dampfer „Bathory“, von Havre nach Trieste mit englischen und französischen Freibriefen unterwegs, in der Nähe von Vico gesunken ist. Die Direktion hat jedoch weiter erfahren, daß das Schiff versenkt worden ist und erklärt, hierfür Beweise zu haben, die als Grundlage für Schadenersatzansprüche geeignet sind. Die Mannschaft des Schiffes ist gerettet worden.

Besetzung von Deutsch-Neuguinea durch die Engländer.

Berlin, 19. September. (W. L.-B.) Nach zuverlässigen Meldungen ist nunmehr, wie zu erwarten war, auch Rabaul, der Sitz des Gouvernements von Deutsch-Neuguinea von den Engländern besetzt worden.

Neuguinea, nächst Grönland die größte Insel der Erde, liegt nördlich von Australien und ist von diesem durch die Torresstraße getrennt; die Insel ist 770 000 Quadratkilometer groß. Die Bewohner sind Papuaner vermischt mit Malaien. Der westliche Teil der Insel ist niederländischer Besitz, der südöstliche Teil gehört den Engländern, und der nördöstliche Teil von etwa 180 000 Quadratkilometer Flächeninhalt mit etwas über 100 000 Einwohner ist die deutsche Kolonie Deutsch-Neuguinea, auch Kaiser Wilhelmsland genannt. Das Gebiet war seit 1884 im Besitz der deutschen Neuguineakompagnie, bis es 1899 mit der Einsetzung eines deutschen Gouverneurs deutsche Kolonie wurde.

Die Kriegsanleihe.

Wie wir erfahren, dürften nach vorläufigen Feststellungen in Posen etwa 25 Millionen für die Kriegsanleihe gezeichnet worden sein. Die Zusammenstellung der Zeichnungsergebnisse ist jedoch noch nicht beendet, und das Ergebnis kann noch kleine Abweichungen nach oben oder unten zeigen.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe vor Paris.

Die Blätter unserer Feinde müssen nunmehr zugeben, daß der Verlauf der Kämpfe vor Paris ein für sie ungünstiger ist, sie suchen aber ihre Leser mit allerlei Möglichkeiten zu trösten.

Die Pariser Korrespondenten der Londoner Blätter melden, daß die Deutschen große Verstärkungen erhielten. Der heftigste Kampf unter Rückzug fand bei Soissons (an der Aisne) statt. Es war dies ein Kampf um den Fluß, wie die Schlacht an der Marne ein Kampf um Wald und Höhe war. Der Kampf währte vier Tage. Infolge starker Regengüsse war der Aisnefluß stark angeschwollen und machte das Eindringen der Franzosen in die Stadt unmöglich. Mörderisch war der Kampf im Zentrum, wo englische und französische Ingenieurtruppen versuchten, die Brücke zu halten, die sie über den Fluß geschlagen hatten. Der Korrespondent des „Daily Chronicle“ gibt zu, daß die Deutschen vorteilhafte Stellungen längs der Eisenbahnen eingenommen haben.

Der Pariser „Matin“ konstatiert, daß die gegenwärtige Position der Deutschen im Norden nicht allein geographisch günstig ist, sondern auch ihnen den wichtigsten Eisenbahnknotenpunkt zur Verproviantierung und zum Rückzug auf der Straße von Laon belasse, was ein guter Beweis für den ausgezeichneten Feldherrnblick des Generals v. Lud ist. „Ist aber die Position“, so fährt der „Matin“ fort, „nicht schlecht für die Deutschen, so ist unsere noch viel ausgezeichneter. (?) General Joffre verfügt über Verstärkung aus ganz frischen Truppen, was von unüberwiegenem Wert in solchen Fällen sei. Auch besitzen wir, so fährt das Blatt fort, in den jetzigen Regengüssen einen neuen Verbündeten, welcher die Straßen für die feindliche Artillerie, die darin versinkt, unwegbar macht.“

Frankreich rüstet die Frantireurs mit Dum-Dum-Geschossen aus!

Wie dem „Schwab. Mer.“ mitgeteilt wird, wurde in der Kaserne des französischen Infanterie-Regiments Nr. 125 eine Kiste mit Dum-Dum-Geschossen gefunden. Auf der Kiste stand die Bezeichnung: „Bei der Mobilmachung sind diese Geschosse an die Schützengesellschaft in Monzay auszuliefern.“ Daraus ist zu schließen, daß die französischen Behörden die Ausrüstung der Frantireurs mit Dum-Dum-Geschossen veranlaßt haben! — Schändlich!

Ansprüche gegen Belgien.

Das Auswärtige Amt in Berlin hat das Gutachten eines hervorragenden Staatsrechtslehrers betreffs der belgischen Ansprüche an die Niederländische Stiftung des verstorbenen Königs Leopold von Belgien eingefordert.

50 000 Marokkaner in Antwerpen?

Pariser Depeschen melden, 50 000 Marokkaner seien in Antwerpen gelandet, um den deutschen Heeren in den Rücken zu fallen. (Das ist eine völlig unfundige Meldung. Die Schelbmündung bei Antwerpen gehört zu Holland, steht also unter dem Schutze der von den Holländern bewachten Neutralität. Wissen das die Pariser und die italienischen Blätter nicht, oder würden sie plötzlich gegen eine Verletzung der Neutralität nichts einzuwenden haben? Die Red.)

Die Russennot in Ostpreußen.

Wie die Russenherrschaft in Lyck aussah.

Das wird durch folgende Bekanntmachung, die nun ein interessantes Kulturdokument bildet, dargelegt:

1. Da hier kein Polizeimeister ist, beauftrage ich den Redakteur Bramer mit seiner Vertretung.
 2. In den Kirchen darf beim Ausmarsch der Truppen nicht geläutet werden. An Feiertagen nur bei vorheriger Erlaubnis des Kommandanten.
 3. In allen Fabriken, außer der Druckerei der „Lycker Zeitung“ und der Gasanstalt müssen die Arbeiten eingestellt werden.
 4. Aus allen Dörfern der Umgegend dürfen die Produkte nur von Frauen und Kindern unter 10 Jahren zur Stadt gebracht werden. Männer werden nicht hineingelassen. Wer sich doch in die Stadt einschleicht, wird nicht mehr hinausgelassen.
 5. Die Hausbesitzer haben ihre Häuser so zu beaufsichtigen, daß von ihnen aus keine Signale durch Licht, Flaggen und dergleichen gegeben werden. Wenn es bewiesen wird, daß aus irgend einem Hause oder einem anderen unbewohnten Gebäude auf irgend eine Art signalisiert oder geschossen wird, so wird der Eigentümer des Hauses oder sein Stellvertreter und auch alle Einwohner, die sich darin aufhalten, sofort mit Todesstrafe bestraft, ohne irgend ein Gericht. Das Haus und was darin ist, wird zerstört, geplündert und vernichtet.
 6. Nach 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens darf sich Niemand auf der Straße zeigen.
 7. Alle Destillationen mit Schnaps und Bier müssen geschlossen gehalten werden. In den Restaurationen usw. darf Schnaps und Bier für Unteroffiziere nicht abgegeben werden.
 8. Russisches Geld wird der Rubel mit 2,50 Mark (!) berechnet; die deutsche Mark mit 40 Kopfen.
 9. Die vor einigen Tagen festgesetzte Tage für Lebensmittel bleibt in Gültigkeit.
 10. Der Stab des Kommandanten der Stadt Lyck befindet sich im „Hotel Kronprinz“, Bahnhofstraße. Lyck, den 27. August/9. September 1914.
- Der Kommandant der Stadt Lyck: Oberst von Stankiewicz.

Außerdem wurde in Lyck folgender „Befehl des Herrn General“ bekannt gemacht:

1. Abends 9 Uhr darf sich niemand auf der Straße sehen lassen.
2. Um 9 Uhr müssen alle Hotels, Restaurants und Cafés geschlossen sein.
3. Kein Hotel, Restaurant und Café darf an Soldaten Schnaps und Bier verabfolgen. Wer dieses tut, wird mit 300 Rubeln bestraft.
4. Fleisch darf pro Pfund nicht mehr als 18 Kopfen kosten.
5. Zucker pro Pfund nicht mehr wie 15 Kopfen, Weißbrot nicht mehr wie 5 Kopfen, Butter nicht mehr wie 40 Kopfen, 1 Zentner nicht mehr wie 1 Rubel, 1 Zentner Hafer nicht mehr wie 3 Rubel 20 Kopfen, 1 Scheffel Kartoffeln nicht mehr wie 80 Kopfen.
6. Eine deutsche Mark kostet 40 Kopfen, ein Rubel gleich 2,50 Mark.

Versunkenes Land.

Roman von Hans Dominik.

(41. Fortsetzung.) (Nachdruck untersagt.)

Frau von Hölber und ihre Tochter saßen im kleinen Salon beisammen. Beide waren in Gesellschafts toilette, denn man war soeben von einer Matinee in der französischen Botschaft zurückgekehrt.

Die junge Dame lehnte sich wie ein schönes Bild in den flüsterfarbenen Seidensessel, ihre dunkle Schönheit hob sich wirkungsvoll von der weißen, irischen Spitzenrobe, ihre Hände spielten nervös mit den Perlenketten, die von ihrem Nacken niederfielen. Sie atmete hastig und schwer, während Frau von Hölber zu ihr sprach:

„Liebe Eva, es war sehr unvorsichtig von Dir. Ich kann Dir wirklich den Vorwurf nicht ersparen.“

Eva hob die dunkel blühenden Augen:

„Aber liebste Mutter! Es ist doch eine ganz harmlose Sache und geht absolut keinen Menschen etwas an. Ich bin doch am Ende kein kleines Bürgermädchen, keine Provinzgans und auch keine höhere Beamtentochter.“

„Eben deshalb“, unterbrach Frau von Hölber die ärgerliche Entgegnung ihrer Tochter.

„Du bist eine bekannte Persönlichkeit der Gesellschaft — und der Affessor von Wildberg ist in den höheren Beamtenkreisen zu Hause. Die Finanzgräfin Leisegang wohnt am Kurfürstendamm, und wie sie sagt, sah sie Dich täglich in früher Morgenstunde mit ihm reiten.“

Da fand sie es dann angebracht, mir zu sagen, man könnte wohl schon gratulieren zur Verlobung meiner lieben Einzigen.

Ich denke, ich habe mich aus der Affäre gezogen und kein erstauntes Gesicht gemacht.“

Von Evas Stirn wich die Unmutsfalte, und sie lachte hell auf:

„Mein Mutti! Du hast es großartig gemacht, ganz geheimnisvoll hast Du ausgeschaut, wie Du die Achseln zucktest und entgegnete!“

„Noch nicht, meine Liebe! Darüber wollen wir noch nicht vor der Zeit reden.“

An den Grafen Zeppelin!

Graf Zeppelin. Du Lüftenheld,
Wie warst Du tüchtig gut.
Aus tiefer Ehrfurcht jagest Du
Darüber Deinen Hut.

Antwerpen scheint Dir nah zu stehen,
Warst doch im eiligen Flug
Dem Bügennest aus hoher Lust
Schon manche Grüße zu.

Bergiß Paris und London nicht,
Du weißt doch, was sich schiedt:
Gib Deine Karten bald dort ab
Und lehr zu uns zurück.

Posen.

Paul Möller.

Das Eisene Kreuz für den Kommandanten der Feste Bogen.

Dem tapferen Kommandanten der Feste Bogen bei Löben, Oberst Basse wurde das Eisene Kreuz verliehen. Es ist das erste Eisene Kreuz in dieser Festung.

Oberst Basse erlöst folgenden Aufruf zugunsten der hart mitgenommenen Einwohnerschaft von Löben:

„Die Feste Bogen und das westlich anschließende, von Seen umgebene Gelände ist vom 23. August bis zum 4. September von den russischen Truppen vollkommen eingeschlossen gewesen. Zehntausende von Bewohnern östlich der Seenkette haben sich beim Anrücken der Russen auf die Feste Bogen geflüchtet, wo sie auf einem verhältnismäßig kleinen Raum eingeschlossen waren. Der größere und ärmere Teil der Bevölkerung hatte nicht viel mehr als das nackte Leben gerettet. Bald stellte sich die bitterste Not ein. Da sämtliche Behörden die Stadt Bogen verlassen hatten, hat der Kommandant der Feste Bogen im Verein mit der Oberin des Masurenischen Diakonissenmutterhauses Bethanien in Bogen Schritte getan, um der allerschwersten Not zu steuern. Soweit sich irgend haben Mittel flüssig machen lassen, sind sie verwandt worden. Jetzt müssen die Leute zumeist in ihre Dörfer zurückkehren. Dort fehlt es an allem. Es müssen Nahrungsmittel und Bekleidungsgegenstände für die kalte Jahreszeit beschafft und wenigstens notwendige Unterkunftsräume geschaffen werden, da zahllose Geflüchtete niedergebrannt sind. Ebenso bedarf es der Anschaffung von Pferden, Vieh und Saatgetreide. Zu alledem sind sehr bedeutende Geldmittel erforderlich, die die Behörden nicht in genügender Menge aufbringen können, zumal größte Verschleppung geboten ist, da Krankheiten ausbrechen beginnen. In den patriotischen Sinn und die Opferwilligkeit weiterer Kreise wendet sich deshalb das unterzeichnete Komitee mit der Bitte um Hilfe. Basse, Oberst und Kommandant der Feste Bogen, Elisabeth von Schrötter, Oberin des Masurenischen Diakonissenmutterhauses Bethanien, Honn. Kriegsratsrat, stellvertretender Landrat, Kriewers, stellvertretender Bürgermeister, Rauch, Pfarrer in Rydzewen.“

Kaiserliche Liebesgaben für die Ostarmee.

Die Kaiserliche Gutsverwaltung Kabinen hat ein großes Automobil mit Liebesgaben für die Ostarmee ausgesandt.

Mehrere Waggons Liebesgaben der Kaiserin für die im Westen kämpfenden Truppen sind dieser Tage befördert worden.

Hilfe für Ostpreußen.

Der Magistrat Charlottenburgs beschloß, 50 000 M. für die Provinz Ostpreußen zu bewilligen.

Die Flüchtlinge aus Neidenburg

haben sich darauf eingerichtet, bis zum nächsten Frühjahr in Berlin zu bleiben, da an eine frühere Heimkehr nicht zu denken ist. Diese Mitteilung wurde in einer Versammlung der Neidenburger, die im Lehrervereinshaus in Berlin tagte, vom Vorsitzenden gemacht.

General Martos.

Salle. 19. September. Der gefangene russische General Martos, unter dessen Papieren der Befehl zur Einschließung der ostpreussischen Ostschäpken und zur Erschießung der Einwohner gefunden worden war und der deshalb vor ein Kriegsgericht gestellt werden sollte, behauptet jetzt nicht der General Martos zu sein. Ein mit ihm gefangener russischer Major, der nachweislich auf deutsche Sanitäts-Offiziere geschossen hatte, wurde zum Tode verurteilt. (Zgl. Adsch.)

Die Deutschen sind zu schnell.

„Die Deutschen sind zu schnell“, diese bewegliche Klage begleitet alle Pläne und Kundgebungen unserer Feinde. Seitdem im Kriege 1870/71 die deutsche Gründlichkeit und Schnelligkeit in sechs Wochen das französische Kaiserreich trotz aller Erbitterung des Kriegsministers, Marschall Lebouf zertrümmert hatte, besetzte unsere Feinde ein heiliger Respekt die schwersten Sorgen bereiteten daher dem Dreiverband neben der Schwereffektivität des ungeheuren russischen Kolosses dessen Kriegskostenverbindlichkeiten bei Japan. Aber Männer wie Grey, die persönlich vom Schüttel bis zur Sohle Gentlemen sind, aber gewissenlos und wenig wählisch vorgehen bei ihren politischen Maßnahmen, wußten sich zu helfen. Japans Bündnistreue erhielt schon lange vor dem Ausbruch des Krieges als erste Belohnung — falls Kapitän z. S. Meyer-Waldeck und seine Braven nicht trotz ihrer Minderzahl einen Strich durch diese Banditentheilung machen — das deutsche Pachtgebiet von Kiautschau zugesprochen. Die freie Hand in China, das Einwanderungsrecht in Inseln des Stillen und Indischen Ozeans, und das Darlehen von 900 Millionen Mark erhielt Japan später, als es in Indien — vorläufig als Helfer — Polizeidienste übernahm. Nun hatte Rußland den Rücken frei und konnte rechtzeitig sibirische Truppen, wie das Treffen von Lyck beweist, nach Europa werfen. Mitten im Frieden also wurden Deutschland und Österreich-Ungarn von Rußland überfallen, weil es so mit seiner Mobilmachung einige Monate weiter war. Wie innig England, Frankreich und Belgien sich trotz aller heuchlerischen Gegenbetuerungen verstanden, bewies die Auffpeicherung englischer Munition und Uniformen in den Festungen Nord-Frankreichs, die Anwesenheit von englischen Militärs in Frankreich und Belgien, von französischen Soldaten in Belgien — vor Beginn des Krieges.

Und doch war die Rechnung unserer arglistigen Feinde falsch. Man hatte die Schnelligkeit der Entschlüsse der deutschen Kaiser und die Schnelligkeit der deutschen Mobilmachung unterschätzt, man hatte die Schnelligkeit des deutschen Großen Generalstabes im Handeln, wie der Fall Lyck beweist, viel zu gering veranschlagt. Zu schnell kamen auch die wichtigen ersten Schläge im Westen und die Hindenburgsieg im Osten. Die Deutschen waren zu früh aufgestanden, sie waren zu schnell im Siegen und zu schnell im Verfolgen.

Wie fadenförmig nehmen sich demgegenüber die „nach der Sitzung“ gefassten Beschlüsse der „Dreiverbands-Ratsherren“ aus. Sie wollten geheimnisvolle glänzende Marsch- und Angriffsunternehmungen in Ost und West ausführen, aber ihre Siegesnachrichten blieben eitel Druckerchwärze; denn alle ihre Angriffe scheiterten trotz der verzweifeltsten Tapferkeit ihrer Truppen. Die artilleristischen und Luftschiffer- und Flieger-Leistungen der Deutschen waren für sie überaus schnell. Nun wollen sie überbrummer gießen und überluftfahrzeuge bauen, als wenn sie Meister der schwarzen Kunst wären und hegen könnten. Auch unsere „Meereskavallerie“ ist — ebenso wie unsere Heereskavallerie — bei weitem schneller als die vielgerühmte englische. „Soll ich Euch ins Schlepptau nehmen?“ Dieses humorvolle siegesfähige Wort Admiral Souchons von der Kommandobrücke des Panzerkreuzers „Goeben“ können alle unsere Auslandskreuzer, welche — neun an der Zahl — den Ozean von englischen Handelschiffen und englischen Kreuzern säubern, ihren britischen Wettbewerbern zurufen. Soeben gesellte sich zu ihren früheren schönen Erfolgen die Vernichtung des neuen geschützten englischen Kreuzers „Glagow“ an der Küste Chiles durch einen deutschen, dessen Name leider noch nicht bekannt wurde. So sind die Deutschen überall zu schnell im Handeln und Streiten, nur im Fliehen sind sie recht langsam; darin allerdings sind ihnen alle ihre Feinde über.

Da flammten die großen Augen des jungen Mädchens auf:

Genau weiß ich's, Mutter, er ist kein Krämer. Er ist ein vornehmer Mann. Er hat Stellung und Namen und für seine Position auch Geld genug, — Schmeicheleien hat er mir noch nie gesagt. Für ihn bin ich nur ich, und darum, Mutti, siehst Du, darum wünschte ich, er würde um mich.“

Es klang wie ein leidenschaftliches Aufschluchzen in ihrer Stimme bei den letzten Worten.

Frau von Hölber empfand einen Schrecken bei diesem Einblick in das Gemüt ihrer Tochter.

Ein Mädchen sah sie ganz still in ihrem Stuhl, während Eva sich dem Fenster zugewandt hatte und von ihr abgewendet auf die Straße blickte.

Dann begann sie mit leiser Stimme:

„Liebste Eva, auch ich halte den Affessor von Wildberg für einen tabellos vornehmen Mann, in alten Familien-traditionen erzogen, ernsthaft — ein Streber im guten Sinne des Wortes, abhold der modernen Genußsucht des Lebens und jedem Prokentum, bereit, Pflichten zu erfüllen — doch ein Mann ist aber selten ein bequemer Ehemann — Du, mein Kind, als unser Einziges, bist sehr verwöhnt. — Kein Wunsch blieb Dir versagt. — Und seit Du erwachsen bist, hastest Du Deinen eigenen Willen und folgest Deinen Launen.“

Eva war zu ihre Mutter geeilt und kniete auf dem Kissen zu ihren Füßen:

„Mama, liebe Mutti, war ich Euch keine gute Tochter? Habe ich Dir Kummer gemacht?“

„Nein, Kind, niemals“, beteuerte Frau von Hölber warm.

„Du bist, wie Du bist, durch die Verhältnisse, die Dich zur einzigen Erbin Deines Vaters machten, und unser größter Wunsch ist, Dich restlos glücklich zu sehen. Aber ob Du das wirklich werden wirst, bei gänzlich veränderten Lebensbedingungen, wenn Du Dich anpassen mußt, — statt —“

„Oh, Mutti — ich denke es mir ja als das größte Glück, aus wahrer Zuneigung willenlos zu werden oder vielmehr alles zu wollen, was dem Geliebten gefällt.“

(Fortsetzung folgt.)

Kriegssammelmappen in Zeitungsgröße Mk. 2,25, Kriegstaschenbücher 60 Pf., Kaiserreden 60 Pf., Kaiserbilder 50 Pf. R. Schubert, St. Martinstr. 50, Papierhandl.

Zur Steinerung der Kohlennot.

Gaskoks mit Kohle gemischt gibt ein vorzügliches Brennmaterial. Koks ist ab Gasanstalts- hof zu dem alten Preise von Mk. 1,20 für den Zentner zu haben. Für Abholung hat jeder selbst zu sorgen.

Gasanstalt.

A. Heuckes Dampfzylinder

sind dauernd im Bau und können daher sofort oder in kurzer Zeit geliefert werden.

Genau kostenlose Auskunft erteilt

A. Heucke, Dampfzylinderfabrik,
Gatersleben, Bez. Magdeburg.

Thüringer Waldsanatorium
Schwarzeck
Bad Blankenburg - Thüringerwald
Für Nerven-, Magen-, Darm-, Stoffwechsel-, Herz-, Frauenkrankheit, Aderverkrüppelung, Abkühlung, Erholung, Mast- u. Gichtkuren usw. Leitende Ärzte:
San.-Rat Dr. Wiedeburg, Dr. Wichura, San.-Rat Dr. Poenigen, Dr. Kröl.

Kuranstalt für Nerven- u. Gemütskranke

(früher San.-Rat Dr. Kleudgen)
Obernigk b. Breslau Fernspr. 12
bleibt während der Kriegszeit geöffnet. — Aufnahme von Patienten jederzeit. Arzt im Hause. (M 2040)
Nervenarzt Dr. Sprengel.

Bad Glöcknitz

Altberühmte Bade- u. Kurbäder, eigene Bädungen, Gleitr. und alle Medizinalbäder. Inhalatorium. Heilanzeigen: Krantheiten der Atmungsorgane, Nervenleiden, Frauen- und Kinderkrankheiten, Herzleiden. Keine Kuren. Verbitungen. Prospekt. (M 2041) Die Badeverwaltung.
Ruhiger Aufenthalt während der Kriegszeit.

Sanatorium Liebenstein
bei Eisenach in Thüringen
San.-Rat Dr. Fülles, Dr. Meyer, Dr. Kroschinski.
Blutarmut, Magen-, Darmleiden
Prospekte kostenlos.

Pädagogium Ostrau

bei Fiehe. Halbjährliche Ver- setzungen. Von Sexta an. Erteilt Einjährigengzeugnis. (J 167)

Breslau Töchterpensionat Spornberger

vorm. o. Eberitz, gegründet 1874, Gutenbergstr. 20, Gb. verb. mit Lyzeum (2219)
bietet schulpflichtigen u. erwachsenen jungen Mädchen, während d. Krieges auch auf kürzere Zeit, gemüthliches Heim. — Gründliche Ausbildung. — Sorgsame Erziehung und Körperpflege. Referenzen und Prospekte durch die Vorsteherin G. Spornberger.

Städtische Handelsschule zu Schneidemühl.

Die Michaeliskurse beginnen am 13. Oktober.
Dauer der Kurse 1 1/2 Jahr.
Das Schulgeld beträgt 60 Mark jährlich, mit englischem und französischem Sprachunterricht je 20 Mark mehr.
Auskunft erteilt der Leiter der Schule Herr Direktor Kratoch im Schulhause Posener Straße Nr. 4.
Schneidemühl, den 8. September 1914. (7895)
Der Magistrat.

Haushaltungsschule u. Töchterheim Greiffenberg i. Schl. — Villa a. Berge.

Bestempf. erkl. Anstalt i. herrl. Gebirgsl. Gut d. Haush. u. Küche. Fortbild. i. Wissenschaften. Musik. Sprachen. Schneidern. Handarb. Alle kunstgewerb. Arbeiten. Sommer- u. Winterp. Prospekt u. Referenz. 1277 b)

Haushaltungsschule
Internat — mit Pensionat — Externat
Breslau Menzelstr. 59. Neues Haus. Garten. (früher Klosterstraße 22/23).
Kochen, Haushalt, Handarbeit, Schneidern, kunstgewerb. Arbeiten, wissensch. Unterricht, Literatur, Kunstgeschichte, Sprachen, Musik, Chorgesang, Tanz, Sport, Gepr. Lehrkräfte. Schweiz. Vorzügl. Verpflegung. Pa. Ref. Näh. d. Statut.
Vorsth. K. Harriers (Nachf. des verst. Fräulein Koebke.)
Staatl. konz.

Dr. Fischer'sche Vorbereitungs-Anstalt

Zeit. Dr. Schünemann Berlin W 57, Rietzenstr. 22, bereit. seit 25 Jahr. unausgehebt mit unübertr. Erfolge für alle Militär- u. Schul- examen Bes. f. Jahrsch. u. Noteinjährigentr. vor. Prim. u. Abit.

Schreiberhaus i. R. Haus Hochstein
Telephon 130.
Christl. Hospiz m. gr. Park bequem. schöne Lage, Pens. und Logis für Gebildete, mäßige Preise. Prospekt gratis.

Chausseurschule
Breslau 23 Silesia Herdainsstraße 69
bildet Herren- u. Berufsfahrer ge- wissenhaft aus. Eintritt jederzeit. Prospekt umf. Telefon 6162.

Haus Jeschke Ober-Krummhübel i. Riesengebirge
bietet während der Kriegsunruhen sicheren, behaglichen Aufenthalt zu mäßigen Preisen. Auch Kinder und junge Mädchen werden in sorgsame Pflege genommen.
Sophie Jeschke.

Kgl. Handwerker- u. Kunstgewerbeschule
Bromberg.
Das Wintersemester beginnt am 5. Oktober 1914. Anmeldezeit: vom 15. — 30. September 1914. Lehrplan und Auskunft unentgeltlich.
Direktor Prof. Arno A. cerni

Bei der städtischen Berufsfeuer- wehr werden einige kräftige, nicht zu alte Leute, eingestellt. Hand- werker werden bevorzugt. Meldungen beim Branddirektor Marzallstr. 3. Posen, 17. September 1914. 8060) Der Magistrat IX.

Helft unseren Verwundeten

Ziehung 30. Septbr. bis 3. Oktbr. im Ziehungssaal der Königlichen General-Lotterie-Direktion

Rote Kreuz Geld-Lotterie

424 000 Lose. 15 997 Geldgewinne bar ohne Abzug zahlbar im Gesamtbetrage von M.

560 000 Hauptgewinn Mark

100 000

50 000

25 000

15 000

10 000

Original Rote-Kreuz- Geld-Lose M. 3.30

Porto und Liste extra 30 Pf. Zu haben bei den Königl. Lotterie- Binnern und in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen
Verband Königl. Preuss. Lotterie-Einnehmer
Berlin, Burg-Strasse 27.

Kirchennachrichten.

Christliche Gemeinschaft inner- halb der Landeskirche, Kron- prinzengasse 93. Sonntag, den 20. September, nachm. 5 Uhr: Jugendbund. — Abends 8 Uhr: Evangelisation. Evangelist He- derich.

Montag, den 21. September, abends 8 1/4 Uhr: Mitglie- derstunde.

Donnerstag, den 24. Sep- tember, abends 8 Uhr: Gebets- stunde.

Jedermann ist herzlich eingeladen. Gemeinde freier Christen (früher Christliche Gemeinschaft), Posen, Seckstr. 6. Sonnt- ag, den 20. September, vormittags 9 Uhr: Gemeinschaftsstunde. — Vormittags 11 1/2 Uhr: Kinder- bund. — Nachmittags 5 1/2 Uhr: Jugendbund. — Abends 8 1/4 Uhr: Evangelisationsvortrag des Pres- biders Bierhaus-Posen.

Dienstag, den 22. September und Freitag, den 25. Sep- tember, abends 8 1/4 Uhr: Gebets- stunde.

Eintritt frei.

Gemeinde gläubig getaufter Christen (Baptisten), Warg- reienstraße 12 (Friedenskapelle). Sonntag, den 20. September, vormittags 9 1/4 Uhr: Predigt. — Nachmittags 4 Uhr: Predigt. Prediger Max Boden aus Leipzig.

Mittwoch, den 23. September, abends 8 1/4 Uhr: Gebetsstunde. Jedermann ist herzlich ein- geladen.

Evangelische Methodistenkirche, (Bachstr. 38, ptr.) Sonntag, den 20. September, vorm. 9 1/2 Uhr: Gebetsstunde. — Vormittags 10 1/2 Uhr: Sonntagsschule. — Abends 6 Uhr: Jugendbundes- versammlung. — Abends 8 Uhr: Predigt. Thema: „Unter dem Zeichen des Kreuzes!“ Prediger E. Heinrich.

Mittwoch, den 23. Sep- tember, abends 8 1/4 Uhr: Ge- sangsstunde.

Donnerstag, d. 24. September, abends 8 1/4 Uhr: Bibelstunde.

Freitag, den 25. September, abends 8 1/4 Uhr: Kriegesgebetstunde. Jedermann herzlich willkommen.

Christliche Gemeinschaft inner- halb der Landeskirche St. Sa- zarus, Prinzenstraße 36 I.

Sonntag, den 20. Septem- ber, nachmittags 2 Uhr: Kinder- bund. — Nachmittags 5 Uhr: Jugendbund. — Abends 8 Uhr: Evangelisation. Evang. Ritter.

Freitag, den 25. September, abends 8 1/4 Uhr: Bibelstunde. Jedermann ist herzlich ein- geladen.

Christliche Gemeinschaft Wilba, Kronprinzenstr. 78. Sonnt- ag, den 20. Septbr., vormittags 10 Uhr: Gebetsstunde. — Abends 1/2 8 Uhr, Evangelisation.

Donnerstag, den 24. Sep- tember, abends 8 Uhr: Gebets- stunde. Jedermann ist herzlich ein- geladen.

Zoologischer Garten.

Sonntag, den 20. September:

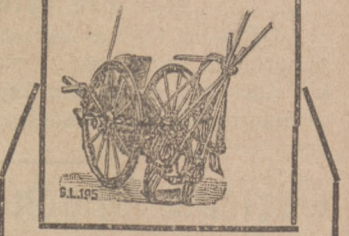
Patriotisches Konzert

unter Mitwirkung des Sängergaues Posen zum Besten des roten Kreuzes und Liebesgaben für die im Felde stehenden Truppen des V. Armeekorps.

Beginn 4 Uhr.

Eintritt 50 Pfg. Militär 25 Pfg. Abonnenten frei.

Bei ungünstigem Wetter fällt das Konzert aus. (225b)



Für unsere bewährten

„Original Harder“

Kart offelausgraber

und (6b)

Rübenheber

bitten wir

um rechtzeitige Bestellung, da die Nachfrage sehr gross ist.

Gebrüder Lesser

Maschinenfabrik, Posen.



Sieben erschien:

Hest 2

Der

Weltkrieg

1914



Illustrierte

Kriegs-Chronik

herausgegeben von Dr. Wilhelm Kranzler

Mit vielen Illustrationen, Karten und Schlachtenplänen.

In einzeln abgeheften Hefen zum Preise von 25 Pfg. pro Hest.

Solange der Vorrat reicht, sind diese Hefen zu diesem Preise erhältlich in den Geschäfts-, Ausgabe- und Verkaufsstellen dieser Zeitung, sowie bei den Zeitungs- bosen und in der

Österrischen Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Akt.-Ges.

Posen W 3.

Telephon 4246. Schließfach 1012.

Gegen Voreinsendung von 30 Pfg. fürs Hest erfolgt Versand nach auswärts portofrei.

Vorschriftsmässige Uniformen

Mäntel

Litewken

fertigt schnell und preis- wert an (8041)

Max Cohn jr.,

Bismarckstrasse 1

vor dem Bismarck-Tunnel.

Neue Kriegskarten!

Im Hinblick auf die erweiterte Aus- dehnung des europäischen Kriegsscha- plates führen wir jetzt 2 verschiedene Karten. und zwar:

Die kleine Europäische Kriegskarte

60 x 70 cm groß, Maßstab 1 : 2 800 000 Preis 50 Pfg.

Die große Europäische Kriegskarte

75 x 100 cm groß, Maßstab 1 : 2 000 000 Preis 1 Mark.

Bestellungen von auswärts erbitten wir mittelst Postanweisung, wobei 10 Pfg. für Zusendung extra beizufügen sind.

Neu eingeführt: Kriegsfähnchen

Als ausgezeichnetes Hilfsmittel, die jeweilige Stellung der gegnerischen Streitkräfte auf jeder Karte bezeichnen zu können. Sie kosten pro Satz = 175 Stück, nämlich je 25 deutsche, österreichisch-ungarische, französische, russische, englische, belgische und serbische, zusammen nur 10 Pfg., Versand nach auswärts 10 Pfg. extra. Dieselben sind aus- geschnitten und um Stecknadeln zu kleben. Gebrauchsfertig aus- geschnitten und mit Stecknadeln versehen kosten 10 Stück 5 Pf., Porto extra. Auf einen 10-Pfg.-Brief gehen 100 Stück.

Ostdeutsche Buchdruckerei u. Verlagsanstalt

Posen W 3, Postfach 1012.

Unsere Sammlung zum Besten der Krieger.

39. Quittung.

Strenz, Ulmenhof 20 M. Gren.-Regt. 6, Ers.-Bat. 1. Komp.
3.21 M. Paula 20 M. B. Heinrich 5 M. Sammlung Obertertia
Ref. des Auguste-Viktoria-Gymnasiums: aus einer genehmigten Ver-
losung in der Klasse als Strafe für eine Spielerei 6,15 M. G. Bloch,
Marienstadt 20 M. Otto Kania, Neu-Skalmierich 7,60 M.

Zusammen 81,96 M.

Dazu Betrag der 38. Quittung 52 025,84 „

Insgesamt 52 107,80 M.

19. Quittung, Sammlung für die Ostpreußen:

Oberreg.-Rat Daum, Posen 30 M. Thorwest 10 M. Teglass,
Posen 3 M.

Zusammen 43,00 M.

Dazu Betrag der 18. Quittung 9 403,38 M.

Insgesamt 9 446,38 M.

Im Ganzen 61 554,18 M.

Eingeliefert als Liebesgaben:

Rußmann, Kischewo: Bücher. Pfarrer Bich, Romanshof: Bücher.
Paula und Zingard: 3 Paar Socken. 2 Paar Pulswärmer, 1 ge-
strickte Leibbinde, 3 Handtücher, 1 Duzend Taschentücher. Balla
Friedrichstraße 19: Bücher. Margarete Brunne, Posen: 3 Tabaks-
pfeifen nebst Tabak. Ungenannt: Kaffee, Zucker, Kaffee, Bücher. Rech-
nungsrat Brunne: Zeitschriften, für die Ostpreußen Kleidungsstücke,
Wäsche, Schuhe. Ungenannt: M. Seeger, Königsplatz. Pfarrerwitwe
Otto Lange, Posen. E. L., Posen. Frau Schöpfke, Posen. Teglass,
Posen. Dondy, Wreschen. Frau Hauptkassenrentant Stahn.

Eingeliefert als „Gold für Eisen“

Frl. Emma Schäfer, Kowitz: 1 gold. Uhrkette, 1 gold. Ring,
1 gold. Ohrring. Frl. Martha Schäfer, Kowitz: 1 gold. Halskette,
1 gold. Ring, 1 gold. Brosche.

Sammlung von Ferngläsern für unsere Truppen:

Hermann Matthes, Glogauer Str. Pfarrer Bich, Romanshof.
Meyer Gasp. Oberleutnant Bofche. Lehrer W. Gupp, Friedenstr.
Frau von H. (2 Gläser). Mittelschullehrer Bader, Sachsenstr. 8.
Hirschfelder, Czarnikau. Kgl. Distriktskommissar v. Hertel, Wittom.
Gefängnisinspektor H. Meier, Bronke. Frau Justizrat le Bieur,
Posen (2 Gläser). Oberregierungsrat Daum, Posen. E. Frielinghaus,
Gr.-Gottsch. Professor Redlich, Tiergartenstr. Ruhlad, Mogilno.
Justizrat Langenmayr, Pinné.

Insgesamt 297 Stück.

Sammlung von Revolvern für unsere Truppen:

W. Strenz, Ulmenhof 5. Posen. H. Schröder, Kosten (2 Waffen).
Ungenannt, Posen. Frau von H.

Insgesamt bis jetzt 53 Stück.

Weitere Spenden nimmt gern entgegen

die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Opfer fürs Vaterland.

297 Ferngläser und 53 Revolver

Können wir nun, dank der Opferwilligkeit unserer geschätzten Leser
und lieben Leserinnen, unseren braven Truppen zur Verfügung
stellen. Der Bedarf ist aber noch riesengroß.

Wir bitten daher dringend um die Ueber-
lassung von weiteren Fern-, Arme-, Jagd- und
Operngläsern, sowie von Revolvern für unsere
braven, vor dem Feinde stehenden Truppen.

Uns der Zahl der Begleitschreiben sei heute folgendes hervor-
gehoben:

Du Glas, einst im Frieden geschätzt und geehrt,
Verkündend mir oft lange Weile,
Beig' auch im Getümmel der Schlacht Deinen Wert,
Deinem neuen Besitzer zum Heile!
Für eine kurze Nachricht aus Feindesland wäre ich sehr dankbar.
Mit deutschem Gruß

Professor Redlich, Posen W. 3, Tiergartenstraße 6.

Die beiden Revolver und die Patronen sind als Geschenk für
unsere tapferen, braven Truppen bestimmt. Den beiden Tapferen,
die die Revolver erhalten, wünsche ich frohe Heimkehr, auch möchte ich
gern ein Lebenszeichen erhalten.

Die Bücher bitte ich nach Wunsch nützlich zu verwenden.

Richard Kalks, Oberinspektor, Oberhardtstr. bei Strzykowo.

Ziele gut, du deutsche Hand
In das ferne Russenland.
Und als Lohn für dies Geschenk
Wünsch ich mir nach kurzer Pause
'ne Leberwurst vom Nikolaus.

Ein Lebenszeichen des Empfängers dieser Waffe aus dem Felde
wäre mir sehr erwünscht.

W. Strenz, Ulmenhof.

Möge dieses Glas dem Empfänger viel nützen und möge ihm gute
Heimkehr beschreiben sein. Das Glas möge er als bleibendes Andenken
behalten; ein kleines Lebenszeichen aus dem Feldzuge würde mich sehr
erfreuen.

Hermann Matthes, Kgl. Postleasant, Posen.

Sinaus in die Ferne sende ich dich, treuen Begleiter auf
manch friedlicher Wanderung durch deutsche Fluren. Hilf nun
an deinem Teil, wohin du deinen neuen Besitzer auf deinem
kriegerischen Marsche auch immer begleitest, daß dort die deutsche
Erde deutsch bleibe, die fremde Erde deutsch werde! — Dem
neuen Besitzer dieses Glases wünsche ich von Herzen, daß, soweit
immer dies Glas sein Auge ein fremdes Ziel klar erkennen läßt,
soweit auch er selber wohlbehaltet, sein Heeresteil aber siegreich
vordringen möge, unter dem freundlichen Geleit des allmächtigen
Gottes. Hurra! Über den Verbleib des Glases und über Er-
gehen und Ergebnisse seines Besitzers erblicke ich von letzterem
ab und zu Mitteilungen mit genauer Feldadresse.

Bich, Pfarrer, Romanshof, Kr. Czarnikau.

Dem Empfänger des Fernglases sende ich viele herzliche Grüße.
Möge ihn Gott der Herr beschützen und ihn als Sieger heimkehren
lassen. Für eine Karte aus Feindesland wäre ich sehr dankbar.

W. Gupp, Lehrer, Friedenstraße 16.

Der Dank des Melde-Reiters.

Der Melde-Reiter, dem wir auf seine neulich mitgeteilte
Bitte einen Revolver und ein Fernglas nach Rußland schickten,
ließ uns eine Ansichtskarte aus Rußland mit folgenden hübschen
Dankversen zugehen:

Revolver und Glas erhalten.

Nun laßt den lieben Gott nur walten!

Beides verpfeicht ich mit Ehren zu tragen.

Dies bitt' ich den freundlichen Spendern zu sagen.

Duffe, Patrouillenführer.

Schickt Zeitungen ins Feld!

Das ist unseren Truppen die liebste Liebesgabe. Wer sich ver-
gegenwärtigt, wie brennend wir die Nachrichten vom Kriegsschauplatz
erwarten und wer sich einmal in die Lage unserer vor dem
Feinde stehenden Truppen versetzt, der wird das begreifen.
Sie sind von aller Welt abgeschnitten, erfahren nur, was in ihrer
unmittelbaren Nähe vorgeht — sonst erfahren sie nichts, nichts! Das
quält sie mehr als Durst und Hunger. Darum schreiben und schreiben
unsere Feldgrauen von allen Seiten:

Schickt uns bloß Zeitungen!

Sehr bezeichnend ist, was der bekannte Dichter Herbert
Eulenberg, der jüngst eine Automobilsahrt durch das von deutschen
Truppen besetzte Belgien unternommen hat, über den Zeitungs-
hunger unserer Truppen in der „Neuen Fr. Presse“ schreibt:

„Mit nichts konnte man den Soldaten eine größere Freude
machen als mit Zeitungen. Zigarren und andere Liebesgaben
weisen sie gern zurück, wenn sie statt dessen Zeitungen bekamen.
Sie reißen sie einem aus den Händen und rannten und stürmten
auf sie ein, wie bei einer Hungersnot die Vögel auf den Boden
herunterfallen. Die armen Leute sind ja auch hier in frem-
dem Lande ganz von geistiger Zufuhr abgeschnitten und wissen,
wie sie selbst immer klagend wiederholen, nicht das Geringste.
Die feindliche Bevölkerung trägt ihnen naturgemäß auch nicht viel Tröstliches zu und ist zudem
völlig unrichtig oder nur einseitig unterrichtet. Drum ist die Zeit-
ung das unersetzliche Gut für den heutigen Soldaten, der ja
nicht nur von Kommissbrot und Suppenwürfeln lebt, sondern auch
von jedem Wort, das ihm die Heimat zuträgt. Auf diesen Blättern,
die für sie wie vom Himmel herunterfallen, schwingen sie sich
wie auf Flügeln in ihre Heimat zurück und fühlen sich allen
Gefahren und Mühen entronnen. Man glaubt nicht, wie eine gute
Nachricht die Leute stärkt und belebt. Sie stehen von der Lektüre
einer Zeitung wie von dem Genuß einer kräftigen, allen Hunger
stillenden Mahlzeit auf.“

Wiedergegeben mag noch werden, wie Eulenberg die Wir-
kung einer besonderen Nachricht schildert:

„Ich habe noch niemals einen so dankbaren Blick
aufgefangen wie jenen, mit dem ein österreichischer Artillerie-
offizier mich auf dem Platz vor der Kommandantur in Namur
ansah, als ich ihm eine Zeitung gab, in der zu lesen stand,
daß der deutsche Generalstab der österreichischen Artillerie
für ihre Mithilfe bei der Eroberung von Namur seine höchste
Anerkennung schickte. Dem Offizier rannen vor Freude die
Tränen aus den Augen nicht anders, als ob ihm persönlich der
Orden Pour le mérite verliehen worden wäre.“

Wem träten dabei nicht selbst die Tränen in die Augen? Wen
ergreife das nicht bis ins Mark? Und wer, der das gelesen hat,
will seine Lieben im Felde noch länger ohne Zeitung lassen?

Uns selbst schrieb beispielsweise ein Hauptmann dieser Tage:
„Endlich, als wir über die feindliche Grenze kamen, erreichte mich
zum ersten Mal wieder mein liebes Heimatblatt. Ich habe, obwohl
todmüde, alles stehen und liegen gelassen und mit fliegendem
Atem Ihre Zeitung überflogen, Ihre herrlichen Artikel gelesen,
manche ein paarmal, und ich war dann wie neugeboren.
Ach, jetzt erst weiß ich ganz, was mir Ihre Zeitung ist.“

Und ein verwundet vom Kriegsschauplatz nach Stuttgart transpor-
tierter Angehöriger unseres Geschäfts, dem wir ein Paket Zeitungen
schickten, schreibt uns:

„Soeben erhielt ich Ihre geschätzte Sendung der Zeitungen
Welche Freude Sie mir dadurch machten, kann ich Ihnen kaum
sagen.“

Solche Äußerungen könnten wir duzendweise mitteilen. Darum
nochmals:

Schafft Zeitungen für unsere Truppen ins Feld!

Unsere Truppen im Felde können unser Blatt bei der Feld-
post selbst bestellen; die Angehörigen können es aber auch daheim
bei jeder Postanstalt für sie bestellen und bezahlen. Näheres dar-
über ist aus dem Inseratenteil der heutigen Nummer ersichtlich.

Wer stiftet Feldpost-Abonnements?

Herr Majoratsbesitzer Fischer v. Mollard auf Gora
schreibt uns:

Von allen Seiten hört man, daß unsere in Feindesland
stehenden Truppen sich nichts sehnlicher wünschen, als Nachrichten
aus der Heimat und über den Krieg, wie sie ihnen erschöpfend nur
unsere Zeitungen bieten können. Sollen wir diesen Ruf nach solcher
Art von Liebesgaben ungehört verhallen lassen? Ich denke: nein!

Ich stifte daher für die Dauer des
Krieges zunächst 30 Feldpostabonnements,
und zwar 25 Abonnements auf die „Österreichische Warte“ und fünf
auf das „Posener Tageblatt“ für Regimenter, die ich der Geschäfts-
stelle besonders namhaft gemacht habe.

Wer stiftet weitere Gratis-Feldpost-Abonnements auf die genannten Zeitungen für unsere Truppen?

Ich denke mir, daß jeder gern dem Regiment, dem er selbst
angehört hat oder in dem er Angehörige, Verwandte oder Be-
kannte stehen hat, die große Freude bereiten wird, die in der
regelmäßigen Überweisung der Zeitungen besteht, daß ferner die
Verene ehemaliger Angehöriger bestimmter Regimenter auf diese
Weise ihre im Felde stehenden Kameraden erfreuen werden, daß
aber auch die Angehörigen die Feldpostboten in dieser Weise ver-
sorgen und daß wohlhabende Patrioten gern auch Feldpost-Abon-
nements stiften werden, deren Zuteilung an einzelne Truppenteile
sie der Geschäftsstelle unserer Zeitung überlassen.

Die Zeitung bedeutet für unsere Truppen einen täglichen
Gruß aus der Heimat, sie jagt ihnen, wie's in der Heimat steht.
Darum nochmals: Stiften Feldpost-Abonnements als Liebesgaben
für unsere braven Truppen!

Die Klagen über die Feldpost

sind so allgemein, daß sie sich nicht mehr unterdrücken lassen. Lange
hat man ja allgemein Nachsicht gehabt, aber nun bricht geradezu ein
allgemeiner Unwille los. Wir werden überschwemmt mit
Klagen, und so ergeht es auch allen übrigen Zeitungen, von denen
namentlich die Berliner jetzt energisch Abhilfe verlangen. So
schreibt in der „Voss. Ztg.“ Generalleutnant Schott:

Ich habe im Feldzuge 1870 regelmäßig meine Nachrichten von
Hause bekommen. Heute sind die Armeen allerdings sehr viel
größer, aber die Verbindungen und die Verkehrsmittel sind auch
sehr viel besser geworden. Der Grund der sehr mangelhaften
Bestellung liegt nicht in den Schwierigkeiten, sondern in der
Unfähigkeit, diese zu überwinden. Wohin würde es geführt
haben, wenn die Eisenbahn ebenso versagt hätte? Ebenso wie die
Feldpost ist die Post im Lande sehr verbesserungsbe-
dürftig. Warum sind die Postämter so schlecht mit Beamten
besetzt? Behörden, die dem Publikum dienen, sollten sich in erster
Linie berufen fühlen, der Not zu steuern, besonders wenn
sie es vermögen. Es gibt genug stellenlose Leute, die Verwen-
dung finden könnten. Wenn die Behörde sagt, sie könne nicht,
dann will sie nicht, oder der blinde Bürokratismus trägt die
Schuld. Ihn abzustreifen, sollte eine der ersten Lehren des Krie-
ges sein.

Nicht jede Armee hat einen Kronprinzen als Führer, der ihr
Liebesgaben, besonders wollene Unterjacken, beschafft. Den An-
gehörigen der anderen Truppen können solche Liebesgaben wegen
der engherzigen Bestimmungen der Post nicht von den Angehöri-
gen geschickt werden. Dazu schreibt man uns:

Wird die Feldpost wirklich die Verantwortung tragen können?

Daß unser Kronprinz für seine Soldaten sorgt und um
Nachsendung großer Mengen wollener Unterleider und Strümpfe
bittet, hat gewiß auf alle deutschen Gemüter einen tiefen und
erhebenden Eindruck gemacht. Wirklich sind seit Eintritt der
herbstlichen Witterung Eltern und Angehörige unserer Krieger
in großer Sorge, ob ihre Lieben im Felde auch mit der nötigen
warmen Kleidung versehen sein mögen. Da schreibt ein kriegs-
freudiger Soldat nach Hause, daß er in Frankreich bisher nur
im Freien übernachtet habe, schon auf abgehärtet sei und sich
jetzt recht frisch und gesund fühle. Das liebe Mutterherz aber
war doch in Sorge, suchte sofort Unterleider und Strümpfe
hervor und machte ein Paket. Auf der Post aber fand die Mutter
kein Entgegenkommen. Sie wurde abgewiesen mit dem Bedenken,
daß die Sendung nur 250 Gr. wiegen dürfe. Betrübt kehrte sie
heim und müsterte ihren Wäschekrank. Sie suchte das leichteste
Unterleibkleid hervor. Dieses und ein großer Briefumschlag
wogen auf ihrer Tellerwaage tatsächlich nur 250 Gramm. Freudig
verpackte sie das Beinkleid in den Briefumschlag, klebte zwei
Zehnpfennigmarken darauf und trug den Brief auf die Post.
Doch auch der Brief wurde zurückgewiesen mit dem Bemerkung,
es seien einige Gramm zuviel darin. Die Frau mußte etwas
herausnehmen. Diese meinte aber, es sei nur ein Gegenstand
darin, von dem sie wirklich nichts abnehmen könne. Alle Ver-
sicherungen der Frau, daß der Brief zu Hause bestimmt nur
250 Gr. gewogen habe, nützten nichts. Der Brief wurde zurück-
gewiesen. Gebugt ging die Frau nach Hause. Dort äußerte sie:
„Wenn sich auch unsere Soldaten erkälten, wenn wir die
große Schlacht verlieren, dann ist die deutsche Feldpost allein
schuld daran. Mit allem Klapp's bei uns, nur mit dieser nicht.“
Die meisten der zum Kriege vom Zivilstand aus eingezogenen
Soldaten hätten fremde Liebesgaben in Gestalt von wollenen
Unterleidern gar nicht nötig. Weil diese zudem selten passen,
sind sie auch nicht einmal immer willkommen. Mit Liebesgaben
allein kann das Bedürfnis unmöglich befriedigt werden, wenig-
stens nicht mit einem Schläge. Die Angehörigen sind hier
die Allernächsten dazu. Jede Mutter, jede Gattin eines Krie-
gers ist gern bereit, ihrem Sohn oder Gatten dessen eigene
Unterleider zu senden, wenn es nur möglich wäre. Die Krieger
würden diese Sachen mit Vergnügen anziehen. Ja, die Ange-
hörigen daheim würden beglückt sein, daß sie ihre Lieben wenig-
stens nach einer Richtung hin schützen könnten. Nur wo das
eigene Heim versagt, und wo es gewünscht wird, sind solche Lie-
besgaben von Nutzen. Jetzt kann ich meinen Sohn nicht mit
warmen Unterleidern versorgen und bin deshalb gequält durch
den Gedanken, wie es ihm in diesen finsternen, stürmischen und
regnerischen Nächten ergehen wird. Ein durchstörter Soldat
ist nur ein halber Soldat. Die Wucht der deutschen Hiebe
würde verdoppelt, wenn die Mannschaften sich die nötige Körper-
wärme ohne Alkohol erhalten können. Von den Krankheiten,
die entstehen können, will ich erst gar nicht reden. Sollte das
Hochgewicht der Feldpostsendungen nicht erhöht werden können,
so müßte wenigstens die Beförderung von einzelnen Unterleidern
unter Kreuzband zugelassen werden. Das wäre mehr wert
als 10 000 Mann neuer Soldaten.“ Da ich nun selbst nichts
ändern kann und keinen andern Rat weiß, will ich meinem täg-
lichen Gebet für unsern Kaiser und sein tapferes Heer auch um
solche Verbesserung der Feldpost Gott bitten.

Eine Soldatenmutter.

Daß die Beförderung der Soldaten- und der Feldpost-
briefe schneller erfolgt und das Gewicht der ins Feld zu
schickenden Briefe erhöht wird, muß unbedingt gefordert werden.

Den gefallenen Helden!

(Nachdruck
verboten.)

Viel traurige Kunde ward uns gegeben

Von tausend gefallenen Heldenleben.

Ein jeder ein Krieger, ein jeder ein Held

So liegen sie nun auf blutigem Feld!

Für Heimat und Herd, für Kaiser und Reich

Sind sie verblutet — heldengleich.

Die Nacht an der Weichsel, die Nacht am Rhein:

Sieg oder Tod sollt' die Lösung sein!

Nun ruhen sie stumm im Feindesland,

Die das Schwert geführt mit eiserner Hand!

Die uns so herrliche Siege errungen,

Und Taufende der Feinde bezwungen!

Ein letzter Gedanke an Heimat und Glüd

Und dann zum Himmel empor den Blick:

„Du, Herr der Welten, gabst uns den Sieg!

Du bist mit uns in dem heiligen Krieg!“

Um jungfrohe Stirnen — ein Siegersglanz! —

Flechten wir trauernd den Lorbeerkranz.

Und ruhet ihr auch in fremdem Land,

Es denkt eurer ewig das Vaterland!

Moschin, September 1914.

Ruth Trautmann

Aus der Verlustliste Nr. 27.

(Schluß.)

Infanterie-Regiment Nr. 146, Alkenstein. 2. Bat. 5. Komp.:
 Must. Albert Johann Kowalski, Elbing, schw. v. w. Must.
 Andreas Rien, Baumgarten, Kr. Stübgen (Marienwerder) l. w.
 — 6. Komp.: Ref. Anton Gajsek, Lesionken, Kr. Birnbaum,
 schw. v. w. Unteroff. Paul Adam, Schwarzhau, Kr. Grätz,
 v. w. Ref. Valentin Banz, Duchanow, Kr. Bnin, v. w.
 — 8. Komp.: Must. Theodor Sociek, Kgl.-Wierichowien, Kreis
 Bromberg, l. w.

Infanterie-Regiment Nr. 150, Alkenstein. 1. Bat. 1. Komp.:
 Ref. Bruno Levy, Pinne, Kr. Samter, v. w. — 2. Komp.: Feld-
 wehr. Josef Machnil, Kroyante, Kr. Flatow, v. w. Biegefeld.
 Gotthold Großmann, Goile, Kr. Bomst, v. w. Ref. Theodor
 Semrau, Marienburg, v. w. Gefr. d. Ref. Kurt Loß, Ple-
 schen, v. w. — 4. Komp.: Ref. Maximilian Ochocinski,
 Drapig, Kr. Fiehe, v. w. Must. Karl Rud, Schlochau, v. w.
 — 5. Komp.: Must. d. Ref. Julius Lüdke, Hermannsdorf,
 Kr. Wirf, tot. Must. Max Müller, Klein-Konig, Kr.
 Konig, v. w. Gefr. d. Ref. Mathias Lüdke, Stahren, Kreis
 Wirf, l. w. Must. Robert Paul Boldt, l. Elbing, Kr.
 Marienburg, v. w. Must. Leo Soest, l. Bierwoichin, Kr. Ruzig,
 v. w. Ref. Felix Meyer, Danzig, v. w. Gefr. Friedrich Reu-
 mann, Sommerfeld, Kr. Pr.-Holland, v. w. — 6. Komp.: Must.
 Stefan Garbey, Meudten, Kr. Stuhm, v. w. Must. Albert
 Handke, Krotoschin, v. w. Ref. Martin Wiskow, Stabitz,
 Kr. Dt.-Krone, v. w. Ref. Arnold Sabocki, Bitamühle, Kr.
 Schilberg, v. w. Ref. Josef Johann Marten, Uß, Kr.
 Kolmar, verm. Must. Hugo Wroblewski, Stuhm, tot.
 7. Kompagnie: Unteroff. d. Ref. Artur Diez, Marienau,
 Kr. Marienburg, tot. Hornist Gustav Gilmann, Nieder-
 hütte, Kr. Karthaus, tot. Ref. Paul Meyer, l. Bodanien, Kr.
 Kolmar, l. w. Ref. Benedikt Franz Stenzel, Chosnig,
 Kr. Karthaus, v. w. Must. Gustav Druskat, Dirichau, v. w.
 Must. Korad Sadowski, Kr. Neudorf, Kr. Stuhm, v. w.
 Must. Max Woyt, Elbing, v. w. Ref. Severin Wisaigski
 Goray, Kr. Schwerin a. W., v. w. 8. Kompagnie: Gefr.
 Willy Dörfling, Weidlich, Kr. Elbing, tot. Ref. Bernhard
 Lewandowski, Kr.-Stargard, tot. Must. Friedrich Aug-
 stein, Junger, Kr. Elbing, schwer v. w. Must. Hermann
 Belgardt, Hernfeld, Kr. Elbing, l. w. Must. Franz Ga-
 briel, Altmari, Kr. Stuhm, l. w. Gefr. Johann Ceder,
 Gommest, Kr. Schwes, schw. v. w. Must. Friedrich Gnißke,
 Reichwalde, Kr. Pr.-Holland, l. w. Ref. Fritz Maack, Treppin,
 Kr. Dt.-Krone, v. w. Gefr. der Ref. Eduard Seidel, Zaorle,
 Kr. Rastow, v. w. Ref. Friedrich Mahle, Drebbin, Kr. Dt.-
 Krone, v. w.

Infanterie-Regiment Nr. 151, Bischofsburg. 5. Komp.:
 Must. Gerhard Bednkowski, Ostasewo, Kr. Löbau, tot.
 Must. Johann Schalkowski, Ostasewo, Kr. Löbau, schw.
 v. w. Must. Franz Willbrandt, Ludwigsthal, Kr. Löbau,
 l. w. Must. Ignaz Schinkowski, Rosenthal, Kr. Löbau,
 v. w. Ref. Johann Wisniewski, Blottow, Kr. Löbau, v. w.
 Ref. Karl Reich, Kr.-Kryzjahren, Kr. Niederung, v. w. Must.
 Joseph Gorst, Rosanitz, Kr. Löbau, l. w. Must. Anton
 Schukowski, Pofilge, Kr. Stuhm, v. w. — 7. Komp.: Must.
 Arno Mehl, Tüchel, Weßpr., schw. v. w. Ref. Johann Pakke,
 Heidemühl, Kr. Schwes, l. w. Must. Vincent Pawlit aus
 Gronske, Kr. Neutomischel, l. w. Ref. Theodor Danie-
 lewicz, Borge, Polen, v. w. Ref. Wilhelm Klein, Graudenz,
 v. w. Must. Hugo Marek, Friedrichsbalde, Kr. Geln, v. w.
 — 8. Komp.: Unteroff. Johannes Masche, Klein-Monthau, Kr.
 Marienburg, schw. v. w. Must. Wilhelm Libuda, Langendorf,
 Kr. Strassburg, Weßpr., l. w. — 11. Komp.: Ref. Adalbert
 Gajchowski, Lindenwald, Kr. Marienburg, v. w. Ref. Franz
 Gajchowski, Wschanno, Kr. Marienwerder, v. w. Ref.
 Johann Jörnahl, Lohemitz, Kr. Elbing, l. w. — 12. Komp.:
 Ref. August Menz, Pangriß, Kolonie Elbing, tot. Ref. Johann
 Gschanowski, Morainen, Kr. Stuhm, l. w. Ref. Friedrich
 Samel, Mühlfeld, Kr. Pr.-Holland, l. w. Ref. Wilhelm
 Boelke, Elbing, l. w.

Infanterie-Regiment Nr. 175, Truppenübungsplatz Gruppe.
 a. Komp.: Leutn. der Ref. Toews, l. w. Leutn. Rittau
 l. w. — 10. Komp.: Must. Heinrich Desterwinter, schw.
 v. w. Must. Ignaz Kefowski, l. w. — 12. Komp.: Unter-
 off. Chardebon, l. w.

Erst-Bataillon, Graudenz. 1. Komp.: Gefr. der Ref. Al-
 bert Dehn, tot. Gefr. der Ref. Hermann Bealin, tot. Ref.
 Willy Ehler, tot. Ref. Bernh. Buchholz, v. w. Ref. Josef
 Chmarra, v. w. Ref. Duwe, v. w. Ref. Johann Dornau, v. w.
 Ref. Liebow, v. w. Ref. Lewandowski, v. w. Ref. Manke
 v. w. Ref. Otto Niemoth, v. w. Ref. Paul Piotrowski, v. w.
 Ref. Joh. Redemski, v. w. Ref. Emil Wendler, v. w. Gefr.
 Janen, v. w. — 2. Komp.: Unteroff. Dr. Kähler, tot.
 Unteroff. Ulrich Kemanowski, Kupperhammer bei Sonnen-
 burg, Neumark, v. w. Gefr. Wilh. Sasse, Aplerbach, tot. Ref.
 Rich. Krop, Gimblehau, tot. Ref. Johann Kupicki,
 Kornatten, tot. Ref. Richard Becker, Weiskopf, v. w. —
 3. Komp.: Hauptm. Pannes vom Inf.-Regt. 175, tot. Vize-
 feldw. von Forstner, tot. Wehrm. Wilhelm Starke, tot.
 Wehrm. Joseph Schnell, tot. Wehrm. August Fudenrodt,
 tot. Wehrm. Wilh. Meyer, tot. Wehrm. Jos. Matiejczak, tot.
 Wehrm. Friedrich Osterbein, tot. Wehrm. Martin Reschke,
 tot. Wehrm. Heinrich Schomburg, tot. Wehrm. Johann Al-
 rich, tot. Wehrm. Peter Weiskopf, tot. Vizefeldw. Hart-
 wig, v. w. Unteroff. Wöllmann, v. w. Unteroff. Scheich, v. w.
 Ref. Lenzing, v. w. Ref. Leonard Müller, v. w. Ref. Adam
 Osterbein, v. w. Ref. Konrad Otto, v. w. Ref. Heinrich
 Rostina, v. w. Ref. Flecher, v. w. Ref. Richter, v. w. Ref.
 Strattmann, v. w. Ref. Stephan, v. w. Ref. Schnei-
 der, v. w. Ref. Eugen Radke, v. w. Ref. Petersen, v. w.
 Ref. Trentler, v. w. — 4. Komp.: Leutn. der Ref. Schwarz-
 Gaster, v. w. Unteroff. Clemens Wumemcz, tot. Unteroff.
 Gustav Bömer, tot. Wehrm. Hermann Obermaier, tot.
 Wehrm. Josef Weik, tot. Gefr. Heinrich Steden, tot. Gefr.
 Friedrich Niederterberg, tot. Wehrm. Wilhelm Scherer,
 tot. Wehrm. Peter Wajatz, tot. Feldw. Emil Wendt, v. w.
 Vizefeldw. Otto Schulz, v. w. Vizefeldw. Schäfer, v. w. Serg.
 Eje, v. w. Unteroff. Heinrich Alstrol, v. w. Wehrm. Lorenz
 Larnsch, v. w. Wehrm. Gustav Marfardt, v. w. Wehrm. Tu-
 schow, v. w. Wehrm. Willems, v. w. Wehrm. Andreas
 Lawragniak, v. w. Wehrm. Viehaus, v. w. Wehrmann
 Stumpe, v. w. Wehrm. Emil Thomas, v. w. Wehrm. Karl
 Löning, v. w. Wehrm. Rudolf Schwanke, v. w. Wehrm. Ras-
 dorf, v. w. Wehrm. Johann Liedtke, v. w. Wehrm. Peter
 Wallowia, v. w. Wehrm. Widdimski, v. w.

Landwehr-Bataillon 2, Königsberg. 3. Komp.: Unteroff.
 Ludwig Burow, Danzig, schw. v. w.
Alanen-Regiment Nr. 4, Thorn. 1. Feld-Eskadron:
 Unteroff. Hermann Kreide, Fürstenwalde, Kr. Lebus, v. w.
 Gefr. Eduard Jockski, Grünfließ, Kr. Neidenburg, v. w. Alan
 Krieger, Eduard Temp, Demlin, Kr. Berent, v. w. Alan August
 Hennig, Bornbitt, Kr. Braunsberg, v. w. Gefr. der Ref. Leo
 Leuwa, Chmielno, Kr. Karthaus, v. w. Alan Theodor Paul
 Röske, Haren, Kr. Meppen, v. w. Alan Max Aug. Schilke,
 Lübeck, v. w. — 2. Feld-Eskadron: Alan Richard Stotke,
 Groß-Mansdorf, Kr. Elbing, v. w. Serg. Gottlieb Kersten,
 Dorffeld, Kr. Bublitz, v. w. Unteroff. Wilhelm v. d. Racht,
 Marne, Kr. Dithmarichen, v. w. Gefr. der Ref. Johann Reh,
 Bernersdorf, Kr. Marienburg, v. w. Sanitätsfeldat Willi
 Krumm, Stolp, v. w. Alan Wilhelm Giesla, Salschen, Kr.
 Johannsburg, v. w. Alan Josef Nov, Danielae, Kr. Cleve, v. w.
 Alan Heinrich Janen, Garbing, Kr. Eiderstedt, v. w. Alan
 Bernhard Bobbe, Frauenberg, Kr. Frauenburg, v. w. Alan Otto
 Loppentin, Schwerin, Mecklenb., v. w. Alan Ref. Josef Red-
 mann, Wiesel, Kr. Altenburg, v. w. Alan Arnold Löhlan,
 Wilmshof, Kr. Hohenfalsa, v. w. — 4. Feld-Eskadron:
 Gefr. Franz Engel, Berchenheim, Kr. Schlawe, v. w. Alan Kurt

Becker, Brandenburg, v. w. Alan Bruno Randschau, Nord-
 brand, Kr. Sulum, v. w. Alan Franz Kaczkowski, Schet-
 tichau, Kr. Karthaus, v. w. Alan Franz Kalinski, Poleden,
 Kr. Alkenstein, v. w. Alan Hermann Schwaile, Ramonken,
 Kr. Bözen, v. w.

Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 3, Kolmar i. Elb. 2. Esk.:
 Gefr. Stanislaus Ober, Weburg, Kr. Graudenz, v. w. Jäger
 Wilhelm Cieluch, Glesdorf, Kr. Abelnau, v. w. — 3. Esk.:
 Gefr. Karl Sonnenberg, Anfluh, Kr. Wirf, v. w. Jäger
 Robert Harle, Schöbshau, Kr. Bromberg, v. w. Jäger
 Anton Janek, Kiepin, Kr. Bomst, schw. v. w.

**Feldartillerie-Regiment Nr. 4, Magdeburg. Leichte (3.) Mu-
 nitions-Kolonne.** Kan. Emil Schallow, Talsenwalde, Kreis
 Schlochau, v. w.

**Infanterie-Regiment Nr. 11, Thorn. Unteroff. Beh-
 mann v. w. Vizefeldw. Lettau v. w. Gefr. Kulas v. w.**

**2. Pionier-Bataillon Nr. 5, Glogau. Pionier Wilhelm Hoff-
 mann, Beuthen, Kr. Freystadt, tot.**

Pionier-Bataillon Nr. 26, Graudenz. 1. Reserve-Komp.:
 Gefr. Aron Bräuner, Königshagen, l. w. Pionier Johann
 Dudda, Klein-Kurwen, v. w. Pionier Johann Rogowski,
 Wylafen, v. w.

Berichtigung früherer Verlustlisten.
Infanterie-Regiment Nr. 85, Rendsburg und Kiel. Must.
 Wilhelm Drygalla, Schwarzwald, Kr. Abelnau, bisher v. w.,
 ist verm.

Bayerische Verlustliste Nr. 10.

**15. Infanterie-Regiment. 2. Kompagnie: Reservist Paul
 Rutke aus Briesen, Weßpr., l. w.**

Sächsische Verlustliste Nr. 10.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 102. 1. Komp.: Land-
 wehrmann Andreas Kaczmarek aus Sepno, l. Kr. Kofen,
 schw. v. w. — 3. Komp.: Gefr. d. Landw. Robert Edwin Niehe
 aus Bojanowo, Kr. Rawitz, v. w. — 4. Komp.: Landwehrm.
 Wilhelm Heilmann aus Klonowo, Kr. Krotoschin, v. w.
 Landwehrm. Richard Otto aus Chosna, Kr. Wogromow, v. w.
 — 8. Komp.: Landwehrmann Stanislaus Przychylowicz aus
 Dolsch, v. w. — 12. Komp.: Landwehrm. Martin Konatowski
 aus Gostyn, v. w.

Aus der Verlustliste Nr. 28.

Infanterie-Regiment Nr. 140, Hohenfalsa. 9. Kompagnie:
 Ref. Bronislaus Biasecki, Gr.-Opel, Kr. Hohenfalsa, tot.
 Must. Adalbert Pacholski, tot. — 12. Komp.: Ref. Franz
 Klein, Dirschau, tot. Ref. Ernst Schubert, Walchow, Kr.
 Muppin, tot.

Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 10, Lissa. 4. Batterie:
 Kan. August Max Adomeit, Gernanten, Kr. Labiau, tot.
 Unteroff. Reinhold Nautenstrauch, Oppersdorf, Kr. Reiffe,
 schw. v. w. Kan. Emil Gernan, Seeburg, Kr. Köffel, l. w.
 Kan. Leo Blond, Kolmar, l. w. Kan. Martin Banach,
 Dt.-Preße, Kr. Schmiegel, l. w. Kan. Peter Smolarek,
 Dembnia, Kr. Abelnau, schw. v. w. Kan. Stanislaus Tom-
 czak, Franklino, Kr. Ostrowo, l. w. Kan. Heinrich Johann
 Karl Großer, Mahnan, Kr. Glogau, l. w. Kan. Alfred
 Hellhauer, Ostingen, Kr. Bruchal, l. w. Kan. Peter
 Koryja, Hanswalde, Kr. Abelnau, v. w. — Leichte Munitions-
 Kolonne: Kan. Valentin Budzich, Kunowo, Kr. Schrimm, tot.

Grenadier-Regiment Nr. 4, Rastenburg. 3. Komp.: Gren.
 Hänsche, Rostsch, Kr. Polen, tot. — 5. Komp.: Ref. Walter
 de Sombre, Thormoder, Kr. Thorn, v. w. Ref. Hermann
 Popowski, Gr.-Mandten, Kr. Marienwerder, v. w. Ref.
 Roman Woleslaw Sprada, Cumin, Kr. Pr.-Stargard, l. w.
 Gren. Hans Arthur Zensner, Bnf, Kr. Grätz, v. w. —
 Gren. Franz Wikowski, Polinen, Kr. Stuhm, tot. —
 7. Komp.: Tambour Wilhelm Franke, Treben, Kr. Lissa, tot.
 Unteroff. Theodor Wolkowski, Michlawa, Kr. Schwes, v. w.
 Gren. Fritz Eisenblätter, Cressen, Kr. Pr.-Holland, v. w.
 — 9. Komp.: Serg. Franz Kriesel, Pringenthal, Kr. Brom-
 berg, l. w. Ref. Wilhelm Groch, Alt-Blumenau, Kr. Grau-
 denz, l. w. Ref. Witoldus Kikowski, Long, Kr. Konig,
 tot. Ref. Gustav Neumann, Radowik, Kr. Flatow, v. w. —
 10. Komp.: Ref. Josef Blizka, Glowta, Kr. Schwes, tot.
 Ref. Paul Brüggemann, Schlagentin, Kr. Konig, tot. Ref.
 Johann Nigelski, Bnf, Kr. Grätz, tot. — 11. Komp.:
 Ref. Ernst Hilger, Schilberg, Kr. Marienwerder, schw. v. w.
 Ref. Josef Pachowka, Blasiewo, Kr. Schrimm, l. w. Ref.
 Michael Stellmann, Kufcha, Kr. Polen, tot. — 12. Komp.:
 Gefr. d. Ref. Wladislaus Raath, Pr.-Stargard, schw. v. w.
 Ref. Gustav Musculus, Annafeld, Kr. Flatow, tot. Ref.
 Robert Nisch, Kr.-Holland, tot. Ref. Franz Wolkowiat,
 Altkloster, Kr. Bomst, v. w. Ref. Karl Smogula, Lohenz,
 Kr. Wirf, v. w.

Infanterie-Regiment Nr. 44, Glogau. 1. Kompagnie:
 Unteroff. August Neumann, Mühlfeld, Kr. Pr.-Holland,
 v. w. Ref. Rindell, Ellabrud, Kr. Verent, v. w. — 4. Komp.:
 Ref. Wilhelm Kurpat, Peterswalde, Kr. Niederung, tot. —
 9. Komp.: Must. Bronislaus Groczowski, Kuczwally, Kr.
 Thorn, v. w. Ref. Gustav Engelle, Ahlgarten, Kr. Niederung,
 v. w. — 10. Komp.: Must. Paul Kirsch, Welen, Kr. Schwerin,
 l. w. — 12. Komp.: Ref. Franz Negrajus, Al.-Steisgirn,
 Kr. Niederung, tot. Must. Rudolf Bicher, Schönwiefe, Kr.
 Pr.-Holland, tot. Must. Otto Tizmann, Binstwo, Kr. Neuto-
 mischel, tot.

Infanterie-Regiment Nr. 55, Bielefeld. 5. Kompagnie:
 Must. Robert Wernicki, Sandhof, Kr. Danzig, l. w.
 Must. Johann Zygmanski, Rogowo, Prov. Polen, schw.
 verm.

Infanterie-Regiment Nr. 59. 2. Bataillon, Solbau. 8. Komp.:
 Must. Stefan Biniak, Altgahun, Kr. Birnbaum, tot. Gefr.
 Franz Dobrindt, Mückendorf, Kr. Konig, v. w. Must. Andr.
 Engler, Gajewitz, Kr. Konig, v. w. Must. Johann Grzo-
 wski, Piegau, Kr. Konig, tot. Sanitätsunteroff. Hermann
 Krause, Tiegendorf, Kr. Marienburg, tot. Must. Anton Kot-
 lenga, Al.-Gagnow, Kr. Tüchel, l. w. Gefr. Otto Longere,
 Stieges, Kr. Schlochau, l. w. Hornist Paul Neumann, Gut
 Krugchen, Kr. Fraustadt, tot. Gefr. Karl Rosenau, Gr.-
 Krugchen, Kr. Strassburg, tot. Must. Andreas Schultka,
 Brub, Kr. Konig, tot. Must. Franz Stich, Kr.-Friedland, Kr.
 Schlochau, l. w. Must. Gustav Garbey, Oberhof, Kr. Gzar-
 nika, tot. 3. Bataillon, Dt.-Eplan. Stab: Major Eduard
 Edner, Nordhausen, tot. — 9. Komp.: Hauptm. Giese, Reiffe,
 tot. Leutn. Hempel, Ref. tot. Leutn. d. Ref. Krebs, tot.
 Serg. Otto Augustin, Scheibitz, Kr. Rosenburg, tot. Unter-
 offizier Paul Anders, Billau, Kr. Fischhausen, schw. v. w.
 Unteroff. Wilhelm von Conradi, Ruffow, Kr. Lauenburg,
 schw. v. w. Tambour Otto Balla, Gr.-Weßdorf, Kr. Osterode,
 v. w. Must. Robert Brink, Plan, Kr. Parchim, l. w. Must.
 Aloisius Czerkowski, Rosenthal, Kr. Löbau, tot. Must.
 Adam Giska, Warshallen, Kr. Neidenburg, l. w. Must.
 Karl Gohr, Gr.-Pomeisen, Kr. Büttow, l. w. Gefr. Karl
 Grünwald, Wendisch-Barnow, Kr. Westprignitz, l. w.
 Must. Friedrich Graefel, Bergling, Kr. Osterode, v. w.
 Must. Franz Hoffmann, Arenberg, Kr. Stormarn, v. w.
 Gefr. Albert Knuth, Schönwäldchen, Kr. Osterode, v. w. Gefr.
 Richard Mattia, Bagelau, Kr. Schlochau, l. w. Gefr. Josef
 Siewed, Heilowitz, Kr. Lebusitz, schw. v. w. Gefr. Hans
 Sorgenfrei, Gönnebeck, Kr. Segeberg, tot. Unteroff. Friedr.
 Lova, Wallendorf, Kr. Neidenburg, l. w. Unteroff. Friedrich
 Steinmeyer, Werne, Kr. Bochum, tot. Gefr. Gottlieb Al-
 rich, Friedenau, Kr. Meßeritz, l. w. Must. Wilhelm War-
 galla, Obmuhlfen, Kr. Neidenburg, v. w. Gefr. Paul Wch,
 Schmalkalden, l. w. Hornist Kurt Wischniewski, Wujaten,
 Kr. Osterode, l. w. Unteroff. Alfred Zimmer, Kallenberg, tot.

Kr. Bahren, schw. v. w. Must. Robert Vansemer, Garburg,
 tot. Must. Johann Breiholz, Elsdorf, Kr. Steinberg, v. w.
 Must. Johann Bruhn, Garbing, Kr. Eiderstedt, tot. Must.
 Franz Buja, Gutin bei Lübeck, v. w. Must. Willi Dose, Hin-
 schenfelde, Kr. Stormarn, schw. v. w. Must. Paul Wellmann,
 Solingen, v. w. Must. Albert Senke, Hamburg, tot. Must.
 Karl Hingberg, Hohenfalsa, Kr. Neidenburg, v. w. Must.
 Edmund Jurczewski, Nowo-Pawlów, Gouv. Jekaterinos-
 law, Rußland, l. w. Must. August Klein II, Postfle, Kr.
 Stuten, tot. Must. Reinhold Klein III, Kr.-Mark, Kr.
 Mohrungen, v. w. Must. Rudolf Korff, Düsseldorf, l. w.
 Must. Franz Krinski, Regwalde, Kr. Osterode, v. w. Must.
 Karl Lenczewski, Krämersdorf, Kr. Neidenburg, tot. Must.
 Johann Lewandowski, Michelowitz, Rußland, tot. Must.
 Lorenz Biesenfeld, Oberhausen, tot. Must. Martin Luz,
 Blumenstein, Kr. Marienburg, schw. v. w. Must. Wilhelm Ma-
 dachewski, Finsterdammerau, Kr. Ortelburg, v. w. Must.
 Wilhelm Marks, Mah-Park, Kr. Seidmann, l. w. Must.
 Paul Podeswa, Gr.-Kobginnen, Kr. Ortelburg, v. w. Must.
 Otto Pries, Hamburg, l. w. Must. Wilhelm Rohmann,
 Gr.-Schöndammerau, Kr. Ortelburg, schw. v. w. Must. Willi
 Buchmann, Elmshorn, Kr. Binneberg, v. w. Must. Wilhelm
 Sahberg, Rumpfen, Kr. Mühlfeld, tot. Must. Johann
 Schreier, Mörlen, Kr. Plön, v. w. Must. Hermann Schrä-
 ber, Pranditz, Kr. Franzberg, tot. Must. Peter Schwert-
 ner, Al.-Machnow, Kr. Teltow, tot. Must. Wilhelm Senl,
 Belling, Kr. Maren, tot. Must. Hugo Siebers, Laude, Kr.
 Stormann, v. w. Must. Karl Sienerwald, Lüneburg, tot.
 Must. Alfons Straubinger, Berbing, Kr. Landau, v. w.
 Must. Ernst Thießen, Kiel, l. w. Must. Johann Wapen,
 Wijnen, Kr. Legeburg, tot. Must. Otto Zerwer, Kr.-Peter-
 witz, Kr. Rosenburg, l. w. Must. Karl Zingel, Ref. Kr.
 Bordesholm, v. w. Must. Rudolf Thiele, Gr.-Wolz, Kr. Grau-
 denz, tot. Must. Georg Kroher, Gendorf, Kr. Wijnen, schw.
 v. w. Unteroff. d. Ref. Otto Hoffmann, Niederschütz, Kr. Schwie-
 bus, tot. Ref. Johann Zuterowski, Al.-Kongad, Kr. Strab-
 burg, v. w. Ref. Johann Kozifat, Löbau, tot. Ref. Paul
 Pajenau, Droswalde, Kr. Billfallen, v. w. Ref. Albert Qua-
 ter, Sommerau, Kr. Rosenburg, v. w. Ref. Josef Mroczek,
 Löbau, v. w. Ref. Theodor Ebert, Strassburg, v. w. Ref. Anton
 Stolorski, Löbau, v. w. Ref. Johann Derybowski, Löbau,
 v. w. Ref. Leo Pulowski, Kr.-Petersburg, Kr. Rosenburg,
 tot. Ref. Julius Schiaat, Detroit, Amerika, tot. Ref. Robert
 Slanke, Neugut, Kr. Rosenburg, v. w. Ref. Franz Sze-
 panski, Stephansdorf, Kr. Löbau, l. w. Ref. Ernst Schwarz,
 Kreiwalde, Kr. Rosenburg, v. w. Ref. Woleslaw Tamilla,
 Krotoschin, Kr. Löbau, v. w. Ref. Josef Wisniewski, Pion-
 tau, Kr. Löbau, v. w. Ref. Emil Wiedwald, Schlitzings, Kr.
 Mohrungen, tot. Ref. Leonhard Wandslewicz, Grabau,
 Kr. Löbau, v. w. Ref. Fritz Stahle, Zillis, Kr. Strassburg,
 v. w. Ref. Eduard Bakzewski, Steffenswalde, Kr. Osterode,
 v. w. Ref. Emil Wendland, Furten, Kr. Hohenfalsa, v. w.
 Ref. Eduard Wichert, Gaden, Kr. Rosenburg, v. w. Ref.
 Emil Weigt, Gr.-Brunau, Kr. Rosenburg, v. w. Ref. Karl
 Polenz, Ludwigsdorf, Kr. Rosenburg, v. w. Ref. Johann
 Gajlinski, Pletowo, Kr. Löbau, tot. Ref. August Ku-
 falki, Kreitenen, Kr. Mohrungen, schw. v. w. Gefr. d. Ref.
 Leonhard Rejowski, Klein-Tarpen, Kr. Graudenz, v. w. Ref.
 Eduard Prieskorn, Bisdorf, Kr. Rosenburg, v. w. Ref.
 Franz Pofjowski, Langyn, Kr. Löbau, v. w. Gefr. d. Ref.
 Bernhard Monsted, Braunsberg, v. w. Ref. Franz Moticki,
 Conforz, Kr. Löbau, v. w. Ref. Karl Weichold, Wobnen-
 berg, Kr. Rosenburg, tot. Ref. Ewald Müller, Gr.-Unnes-
 leden, Kr. Wolmirstedt, v. w. Ref. Paul Böttcher, Neustrelitz,
 v. w. Ref. Julius Auerwald, Rothweiser, Kr. Rosenburg,
 l. w. Ref. Aug. Behrendt, Sonnwalde, Kr. Braunsberg,
 l. w. Ref. Josef Duschinski, Neumark, Kr. Stuppen, tot.
 Ref. Heinrich Dias, Swinow, Kr. Löbau, v. w. Ref. Franz
 Dombrowski, Ralwe, Kr. Stuten, v. w. Ref. Wilhelm
 Eberwein, Neu-Kupnowitz, Osterode, v. w. Ref. Rudolf
 Ehrlichmann, Montig, Kr. Rosenburg, v. w. Ref. Ignaz
 Feliski, Northanjen, Kr. Strassburg, v. w. Ref. Aug. Fischer,
 Naundorf, Kr. Rosenburg, v. w. Ref. Otto Gaf, Ropitz, Kr.
 Marienwerder, v. w. Ref. Josef Karczewski, Grodajin, Kr.
 Löbau, v. w. Ref. August Konopien, Groß-Werder, Kr.
 Osterode, v. w. Gefr. d. Ref. Hermann Krause, Königsberg,
 v. w. Ref. Ignaz Kupnowitz, Gaben, Kr. Löbau, v. w. Ref.
 Albert Krüger, Finnowalde, Kr. Löbau, v. w. Ref. Franz
 Kypora, Krzeminiow, Kr. Löbau, v. w. Ref. August Karnal,
 Schönwalde, Kr. Seiligenheil, l. w. Ref. Alex. Kiliak,
 Hohenfalsa, Kr. Stuten, v. w. Ref. Reinhold Krause, Mide-
 lonta, Rußland, v. w. Ref. Jakob Kulbert, Sagut, Rußland,
 v. w. Ref. August Karsten, Jantendorf, Kr. Marienburg, v. w.
 Ref. Marian Lipinski, Marienfelde, Kr. Osterode, v. w. Gefr.
 d. Ref. Rudolf Leschinski, Auer, Kr. Mohrungen, v. w. Vize-
 feldw. der Ref. Georg Dorowski, Glogau, schw. v. w.
 Unteroff. d. Ref. Johann Junker, Linnowitz, Kr. Löbau, tot.
 Must. Franz Völlner, Radenau, Kr. Pr.-Eplan, v. w. Must.
 Stanislaus Kraznowski, Roslowo, Kr. Graudenz, tot. —
 10. Komp.: Hauptmann Martin Tube, Ref. schw. v. w. Leut-
 nant d. Ref. Max Marung, Wigoda, Kr. Karthaus, tot.
 Jahnjunter Georg Müller, Berlin, v. w. Vizefeldw. Gustav
 Haese, Gr.-Arnsdorf, Kr. Mohrungen, tot. Sergeant Franz
 Krause, Guballen, Kr. Ragnitz, schw. v. w. Unteroff. Georg
 Räther, Breslau, v. w. Unteroff. Emil Lüdke, Sorendobun,
 Kr. Köslin, v. w. Unteroff. Josef Schulz, Klein-Neufisch, Kr.
 Konig, v. w. Unteroff. Paul Start, Trendenhütte, Kr. Berent,
 v. w. Unteroff. Richard Brade, Kottwitzer, Kr. Grlitz, tot.
 Ref. Franz Aufgebauer, Weßstein, Kr. Waldenburg, v. w.
 Must. Hermann Baumann, Hammerstein, Kr. Schlochau,
 v. w. Must. Karl Broczowski, Groß-Pöddorf, Kr. Osterode,
 v. w. Must. Robert Ciesla, Ellenau, Kr. Osterode, v. w.
 Must. Robert Zeger, Dombrowka, Kr. Schittenau, Rußl.,
 v. w. Gefr. Heinrich Echow, Obereitadt, Kr. Jelen, v. w.
 Gefr. Johann Englich, Jürsilich-Langenau, Kr. Lebusitz,
 v. w. Gefr. Nikolai Fredensborg, Götterup, Kr. Haders-
 leben, v. w. Must. Ferdinand Harbari, Schöbzig, Rußland,
 v. w. Gefr. Otto Janowski, Buchwalde, Kr. Osterode, v. w.
 Gefr. Heinrich Kattau, Schwamweide, Kr. Blumenthal, v. w.
 Must. Thomas Kofowski, Bichen, Kr. Löbau, tot. Gefr.
 Ernst Koblitz, Gr.-Köln, Kr. Köffel, v. w. Must. Paul Kroll,
 Ranslau, v. w. Must. Wilhelm Lawrenz, Brodau, Kr. Nei-
 denburg, tot. Must. Lörwald Meng, Apennade, v. w. Must.
 Paul Pathin, Bektin, Kr. Tüchel, tot. Must. Albert Sa-
 wallitz, Pollitz, Kr. Schlochau, v. w. Must. Vincent Sieg,
 Rürstenu, Kr. Schlochau, v. w. Gefr. August Sontowski,
 Klein-Neuken, Kr. Osterode, tot. Must. August Swerma,
 Dymowicz, Kr. Neidenburg, v. w. Must. Adolf Vock, Gorenz,
 Kr. Plön, v. w. Must. Wilhelm Votcnbruch, Düsseldorf,
 tot. Must. Richard Böhrer, Schwabendorf, Kr. Mohrun-
 gen, tot. Must. Kurt Breslauer, Breslau, v. w. Must.
 Karl Brusse, Hollergraben, Obenurg, tot. Must. Erich
 Busche, Spandau, v. w. Must. Otto Dengosinski, Wiers-
 bau, Kr. Neidenburg, v. w. Must. Franz Ellroth, Braun-
 schweig, v. w. Must. Peter Groth, Schöbhorst, Kr. Marien-
 burg, tot. Must. Friedrich Galm, Friedrichshagen, Kr. Nei-
 derbarnim, tot. Must. Max Hartwig, Weßhof, Kr. Grau-
 denz, v. w. Must. Eugen Hinkel, Chemnitz, v. w. Must. Franz
 Jäger II, Lebrade, Kr. Plön, tot. Must. Hans Johann-
 sen, Kr. Tonbern, v. w. Must. Bruno Kalinowski, Al.-
 Schöneberg, Kr. Alkenstein, tot. Must. Heinrich Kinschel,
 Gersheim, Kr. Düsseldorf, v. w. Must. Paul Kieje, Leizna,
 v. w. Must. Ludwig Koriath, Bartschen, Kr. Neidenburg,
 v. w. Must. August Korian, Ulfedien, Kr. Neidenburg,
 v. w. Must. Gustav Kretschmann, Rothenburg, Saalekreis, v. w.
 Must. Adolf Kanowski, Rauschen, Kr. Osterode, tot. Must.
 Arnold Zeners, Mühlfeld a. Rh., v. w. Must. Franz Lewan-
 dowski, Stadtfelde, Kr. Marienburg, v. w. Must. Karl Ludz,
 Kr.-Pöddorf, Kr. Osterode, tot. Must. Friedrich Lud, Lübeck,
 tot. Must. Richard Martens, Hamburg, tot. Must. Riff.

Matricul., Malschöben, Kr. Neidenburg, vm. Musk. Ernst Meier, Barthorst, Kr. Stornarn, vm. Musk. Michael Maja, Langenfein, Kr. Dirschau, vm. Musk. Ludwig Müller, Welschhagen, Kr. Dirmel, tot. Musk. Eduard Nowak, Einlage, Kr. Elbing, vm. Musk. Eduard Philipp, Barlensfein, Kr. Friedland, vm. Musk. Ernst Riedmann, Hamburg, vm. Musk. Friedrich Rottke, Sagan, Kr. Neidenburg, vm. Musk. Walter Rottke, Hamburg, vm. Musk. Hermann Selhoff, Duisburg, vm. Musk. Wilhelm Soltan, Heichholz, Kr. Binneberg, tot. Musk. Karl Söfker, Osnabrück, tot. Musk. Wilhelm Schmidt I, Altona, vm. Musk. Friedrich Schmidt II, Nidelmischken, Kr. Stallupönen, vm. Musk. August Taddan, Soblonten, Kr. Neidenburg, vm. Musk. Wilhelm Turek, Sodalomo, Kr. Neidenburg, vm. Musk. Martin Walter I, Kiel, tot. Musk. Josef Wenzkowski, Allenstein, tot. Musk. Paul Winkler, Weßlig, Kr. Elbing, vm. Musk. Hans Witte, Altona, vm. Musk. August Wischniewski I, Niederhof, Kr. Rößel, vm. Musk. Paul Adolf Wünsch, Baruth, Kr. Jüterbog, vm. Musk. Ernst Zabel, Friedrichsbruch, Kr. Culm, vm. Musk. Jakob Hans Dombrowski, Neubuden, Kr. Marienburg, vm. Musk. Karl August Haese, Romenendorf, Kr. Elbing, vm. Geß. d. Ref. Otto Bernhard Strohsehn, Deutich-Hohentich, Kr. Briesen, tot. Geß. d. Ref. Johann Albert Lagodny, St.-Gyhan, Kreis Rosenberg, vm. Ref. Johann Puschalowski, Gwischn, Kr. Lobau, tot. Ref. Max Laschinski, Staispiron, Kr. Niederung, tot. Ref. Franz Falkowski, Lobau, vm. Ref. Albert Gruske, Sommerau, Kr. Rosenberg, tot. Ref. Josef Maciejewski, Luchau, Kr. Lobau, vm. Ref. Emil Gollan, St.-Gyhan, Kr. Rosenberg, vm. Ref. Scraphin Smijewski, Blotowo, Kr. Lobau, vm. Geß. d. Ref. Emil Krönert, Fronau, Kr. Briesen, vm. Unteroff. d. Ref. Ernst Vallerke, Nordenburg, Kr. Gerbuden, vm. Ref. Max Brojowski, Lasowich, Kr. Rosenberg, tot. Ref. Karl Laut, Niesentich, Kr. Rosenberg, tot. Ref. Fritz Herrmann, Wadern, Kr. Pr.-Gyhan, tot. Ref. Wilhelm Rattke, Fronau, Kr. Briesen, vm. Ref. Albert Sänge, Braunsberg, tot. Ref. Karl Mowey, Groß-Schönforst, Kr. Rosenberg, vm. Geß. d. Ref. Friedrich Sina, Halenber, Kr. Osterode, vm. Ref. Franz Höbl, Braunsberg, vermählt. Ref. Otto Kaminski, Heinrichsau, Kr. Rosenberg, vermählt. Geß. d. Ref. Paul Kampus, Günthen, Kr. Rosenberg, tot. Ref. Johann Wollenschlägere, Groß-Peterwisch, Kr. Rosenberg, vm. Ref. Richard Sprenger, Lasowich, Kr. Rosenberg, vm. Geß. d. Ref. Emil Lenzen, Radowich, Kr. Lobau, tot. Ref. Josef Krüger, Lasowich, Kr. Rosenberg, vm. Ref. Ed. Jozewski, Hansdorf, Kr. Rosenberg, vm. Ref. Ant. Leichner, Liebenau, Kr. Braunsberg, vm. Geß. d. Ref. Hermann Nowack, Mutterjege, Kr. Rosenberg, tot. Geß. d. Ref. Karl Tillischewski, Günthen, Kr. Rosenberg, vm. Ref. Otto Rih, Vengenan, Kr. Rosenberg, vm. Ref. Hermann Demski, Groß-Wellschich, Kr. Rosenberg, tot. Ref. Oskar Klein, Niesentich, Kr. Rosenberg, vm. Ref. Julius Malinowski, Deutich-Radowich, Kr. Rosenberg, vm. Geß. d. Ref. Gustav Regier, Aliebatte, Kr. Marienburg, tot. Unteroff. d. Ref. Karl Jentel, Glesentich, vm. Ref. Wilhelm Pawellowski, Wosgan, Kr. Rosenberg, vm. Ref. Hermann Kaczewski, Schönberg, Kr. Rosenberg, vm. Ref. Wladislaus Kowalkowski, Zimmwalde, Kr. Lobau, vm. Ref. Johann Grabowski, Grogan, Kr. Allenstein, vm. Geß. d. Ref. Franz Rahmed aus Rosenthal, Kr. Lobau, vm. Ref. Wladislaus Golder, Fronkau, Kr. Lobau, vm. Ref. Johann Sindanski, Rosenthal, Kreis Lobau, tot. Ref. Franz Kaminski, Krotichin, Kr. Lobau, tot. Ref. Otto Eudwald, Langenan, Kr. Rosenberg, vm. Ref. Friedrich Bronkowitz, Burich, Kr. Neidenburg, tot. Ref. Stephan Michalski, Zerau, Kr. Samter, vm. Geß. d. Ref. Kurt Winkler, Lühwischthal, Kr. Lobau, tot. Ref. Franz Latzewski, Brandan, Kr. Lobau, vm. Ref. Aug. Wölke, Braunsvalde, Kr. Stuhm, tot. Ref. Johann Wodzewski, Hynel, Kr. Lobau, vm. Ref. Joseph Woczniewski, Krzemieniewo, Kr. Lobau, vm. Ref. Friedrich Krause, Königsberg, l. vm. Ref. Robert Schulz, Marienwerder, tot. Ref. Otto Kohnigki, Rodolsjöen, Kr. Braunsberg, tot. Ref. Franz Kopanski, Rosen, Kr. Lobau, vm. Ref. Franz Skorkowski, Gwischn, Kr. Lobau, tot. Ref. Antor Gilmmeister, Willenberg, Kr. Stuhm, tot. Ref. Hermann Gerschinski, Altenhof, Kr. Essen, Ruhr, vm. Ref. Johann Rosjakowski, Hynel, Kr. Lobau, vm. Ref. Johann Zulkowski, Otrachewo, Kr. Lobau, vm. Ref. Johann Schenkowski, Petersdorf, Kreis Lobau, vm. Ref. Franz Schwarzk, Klein-Roslan, Kreis Neidenburg, vm. Ref. Anton Schwarzk, Klein-Roslan, Kr. Neidenburg, vm. Ref. Johann Groszewski, Nordung, Kr. Lobau, vm. Ref. Johann Zukaschewski, Tereschewo, Kr. Lobau, vm. Ref. Johann Wenzkowski, Krzemieniewo, Kreis Lobau, vm. Ref. Johann Prielowich, Kauernitz, Kr. Lobau, vm.

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 19. September.

Orkanartiger Sturm.

Der heftig wehende Wind, der bereits in den gestrigen Nachmittagsstunden wehte, verdriftete sich in der vergangenen Nacht zu einem orkanartigen Sturm. Der von gewaltigen Regengüssen begleitet war und an Dächern, Bäumen usw. nicht unbedeutenden Schaden anrichtete. So wurde von dem Bretterzaun, der das ehemalige Ausstellungsgelände an der Ecke Glogauer und Bucker Straße umgibt, ein großer Teil umgerissen und auf den Fußgängersteig geworfen. In einem Geschäft am Alten Markte wurde eine Schaufensterheide eingedrückt und zertrümmert. Auch an mehreren anderen Stellen fielen infolge des Sturmes eingedrückte Fensterscheiben auf die Straße.

Einjährig-Prüfung. Bei der am 11. und 12. d. Mts. abgehaltenen Einjährig-Prüfung befanden folgende Schüler der heimannischen Vorbereitungsanstalt die Prüfung. Lungenhausen, Haase, von Diebitz, Kirchner, Krawietzki und Przybylski. Zu diesen kommen die 12 Schüler, die bereits im vorigen Monat die Prüfung ablegten, so daß bereits 18 Schüler das Ziel erreichten.

Kriegsanleihe. Die Sterbekasse der Beamten der Provinzialverbandes Posen hat 30 000 Mark auf die Kriegsanleihe gezeichnet.

Der Verein deutscher Säger in Posen hat aus seinen Vereinsmitteln 150 M. für das Rote Kreuz, 150 M. für die Nationalstiftung und 50 M. für die Ostpreußen gespendet.

Bisla i. P., 18. September. Das Eiserne Kreuz ist folgenden Angehörigen des Feldartillerie-Regiments 56 verliehen worden: Major von Scherer, Major Fritsch, Hauptmann Berger, Wachmeister Kadelbach und einem Gefreiten, dessen Name noch nicht bekannt ist.

Hohenalza, 18. September. Große Gefangenentransporte aus Ostpreußen kamen aus gestern wieder durch den hiesigen Bahnhof. Insgesamt dürften bisher über 50 000 gefangene Russen den hiesigen Bahnhof passiert haben.

mg. Wiesel, 18. September. Das neue evangelische Pfarrhaus ist jetzt bis auf die Dachbedeckungen, die der Fabrikbesitzer Sandtke aus Schneidemühl ausführt, fertiggestellt. Es gereicht unserer Stadt zur Zierde. — Der Erweiterungsbau im Krüppelheim Wolschagen, der aus Mangel an Bauhandwerkern eine Zeitlang geruht hat, ist wieder in Angriff genommen.

Danzig, 18. September. Der Direktor der westpreussischen Feuerzögheit, zugleich Direktor der Lebensversicherungsanstalt Westpreußen hat für die Kriegsanleihe eine Million Mark gezeichnet.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Von der Berliner Börse. Berlin, 19. September. Mit Spannung haben die Börsenfreie den Ergebnissen der heute geschlossenen Zeichnung der Kriegsanleihen entgegen. Man rechnet mit Bestimmtheit auf einen großen Erfolg. In ausländischen Banknoten und Sorten war das Geschäft im freien Verkehr wegen des täglichen Inappert werdenden Materials noch geringer als letzter. Die gezahlten Preise waren ungefähr unverändert. Täglich Geld war zu 2½ Prozent zu haben.

Produktenbericht. Posen, 19. September. (Produkten- Wochenbericht) von Ferdinand Lewinsohn.

Für alle Getreidesorten bis auf Hafer zeigte sich reges Kaufinteresse bei höheren Preisen. In Weizen fand das Angebot bei unseren hiesigen Mühlen schlanke Aufnahme.

Waggen wurde von unseren Mühlen gekauft, auch bleibt der Absatz nach dem Westen flott. Gerste fand zum Versand nach dem Westen und Hamburg guten Absatz; auch die Brauereien sind Abnehmer, so daß sich bereits eine größere Differenz in den Qualitäten herausgebildet hat. Hafer ist der einzige Artikel, welcher den Preis nicht behaupten konnte, die Verkäufer mußten sich zur Ermäßigung ihrer Forderung verstehen. Die Probantämter scheinen vorläufig gedeckt zu sein; auch der Konsum verhält sich abwartend.

Berliner Schlachtviehmarkt.

Berlin, 18. September. (Schlachtviehmarkt.) (Amtlicher Bericht.) Auftrieb: 3510 Rinder (darunter 1179 Bullen, 1347 Ochsen, 984 Kühe und Färsen), 1267 Kalber, 10354 Schafe, 14841 Schweine.

| Rinder: | Lebendgewicht. | Schlachtgewicht. |
|--|----------------|------------------|
| A. Ochsen: | | |
| a) vollfleischige, ausgewasene höchsten Schlachtwerts, (ungejocht) | 48—51 | 83—88 |
| b) vollfleischige, ausgew. im Alter v. 4—7 Jahren | 45—48 | 78—83 |
| c) junge, fleischige, n. ausgew. u. alt. ausgewasene | 42—45 | 76—82 |
| d) mäßig genährte junge, gut genährte alt. bessere | 38—40 | 72—75 |
| B. Bullen: | | |
| a) vollfleisch., ausgewasene, höchsten Schlachtwerts | — | — |
| b) vollfleischige jüngere | 42—46 | 75—82 |
| c) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere | 35—40 | 66—75 |
| C. Färsen und Kühe: | | |
| a) vollf., ausgewasene, Färsen höchst. Schlachtwerts | — | — |
| b) vollfleischige ausgewasene, Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren | — | — |
| c) ältere ausgewasene Kühe und wenig gut entw. jüngere Kühe und Färsen | 38—40 | 69—73 |
| d) mäßig genährte Kühe und Färsen | 33—35 | 62—66 |
| e) gering genährte Kühe und Färsen | 37—40 | 57—64 |
| D. Gering genährtes Jungvieh (Fresser) | — | — |
| Kalber: | | |
| a) Doppelter seiner Mast | 35—40 | 58—67 |
| b) feine Mast (Vollmast-Mast) | 34—40 | 57—67 |
| c) mittlere Mast und beste Saugkälber | — | — |
| d) geringere Mast und gute Saugkälber | — | — |
| e) geringe Saugkälber | — | — |

| | | |
|--|-------|-------|
| Schafe: | | |
| A. Stallmastschafe: | | |
| a) Mastlamm und jüngere Mastlamm | 44—45 | 88—90 |
| b) ältere Mastlamm, geringere Mastlamm und gutgenährte junge Schafe | 40—42 | 80—82 |
| c) mäßig genährte Lamm u. Schafe (Merzschafe) | 32—38 | 67—79 |
| B. Weidemastschafe: | | |
| a) Mastlamm | 38—41 | — |
| b) geringe Lamm und Schafe | 34—36 | — |
| Schweine: | | |
| a) Festschweine über 3 Zentner Lebendgewicht | 48—50 | 60—62 |
| b) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen v. 240—300 Pfd. Lebendgewicht | 46—48 | 57—60 |
| c) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen v. 200—240 Pfd. Lebendgewicht | 43—46 | 54—57 |
| d) vollf. Schweine von 160—200 Pfd. Lebendgew. | 40—43 | 50—54 |
| e) fleischige Schweine unter 160 Pfd. Lebendgew. | 36—39 | 45—49 |
| f) Sauen | 38—40 | 48—50 |

Tendenz: Rindergeschäft gedrückt, schleppend, Kälberhandlangsam, Schafe langsam, Schweinemarkt ruhig.

Berlin, 19. September. (Produktenbericht.) (Fernsprech-Privatbericht des Posener Tagebl.) Bei kleinem Verkehr waren die Preise für Vologgetreide im allgemeinen wenig verändert, da Aufträge aus der Provinz fehlten und die Zufuhren klein waren. — Wetter: kühl. Regen.

— Berlin, 19. September. (Amtliche Schlachtkurve.) Weizen, fest. Volo 240—243 Mark. Roggen: fest. Volo 216,00 Mark. Hafer: behauptet. Feiner neuer 214—227 Mark, feiner mittel 212—215 Mark. Mais: fest. Volo 220—224 Mark.

Neumort, 18. September. Weizen für September 117,50, für Dezember 120,25, für Mai 124,75.

Weitervorausfrage für Sonntag, den 20. September.

Berlin, 19. September. (Telephonische Meldung.) Ziemlich kühl, zeitweise aufklärend, jedoch sehr unbeständig mit öfteren Regenfällen und frischen östlichen Winden.

Ordentliche Generalversammlung der Johannesmühlen-Aktiengesellschaft Rosenthal & Co., Posen.

Die Herren Aktionäre werden gemäß § 16 der Statuten zu Dienstag, den 20. Oktober cr., nachmittags 4 Uhr im Sitzungssaal der Norddeutschen Creditanstalt zu Posen, Wilhelmplatz 19, I Treppe, eingeladen.

- Tagesordnung:**
1. Bericht des Vorstandes und Aufsichtsrats und Beschlusfassung über die Bilanz für das abgelaufene Geschäftsjahr, sowie über die Verteilung des Reingewinns.
 2. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
 3. Anträge.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung sind diejenigen Aktionäre berechtigt, welche Aktien oder die Hinterlegungsscheine eines Notars bis spätestens den 17. Oktober cr. bei der Geschäftskasse der Gesellschaft oder bei der Norddeutschen Creditanstalt zu Posen hinterlegt werden. [M 2227]

Der Aufsichtsrat.
Dr. Wilhelm Wolff, Vorsitzender.

Heimannsche Vorbereitungsanstalt.

Der Unterricht zur Vorbereitung für die im Winterhalbjahr stattfindenden Ein-, Primaner- u. Abiturientenprüfungen wird nach den Vorschriften regelmäßig fortgesetzt. In diesem Monat werden bereits 30 Schüler die versch. Prüfungen. Auskunst erteilt das Sekretariat, Kohlestr. 22, II, wo auch Anmeldungen entgegen genommen werden. Sprechst. d. Leiters tgl. 5—6 Uhr. Die Zeitung.

Bekanntmachung.

Gemäß Nr. 12 VI Abs. 2 der Ausführungsanweisung vom 27. August 1896 zum Gesetz über die Besteuerung des Gewerbetreibenden im Umherziehen vom 3. Juli 1876 mache ich die Gewerbetreibenden darauf aufmerksam, daß die Anmeldungen des für das nächste Kalenderjahr 1915 beabsichtigten Wander-gewerbetreibenden möglichst bald, spätestens im Oktober d. J., zu bewirken sind.

Anmeldungen werden während der Dienststunden im Zimmer 12b des Polizeipräsidiums (Hauptgebäude, 1 Treppe) entgegen genommen.

Posen, den 18. September 1914.

Der Königliche Polizeipräsident.

v. D. Riesebeck.

Am 1. Oktober 1914 sehr preiswert zu vermieten
Halbdorfstr. 25

2. Etage: 5 Zimmer, Küche, Mädchenzimmer, Wadestube, Spülklosett.
3. Etage: 4 Zimmer, Küche, Mädchenzimmer, Wadestube, Spülklosett.

St. Adalbertstraße 29

1. Etage: 4 Zimmer, Küche, Mädchenzimmer, Wadestube, Spülklosett.

Näheres Kontor der
Bierbrauerei A.-G.,
vormals Gebrüder Huger,
Halbdorfstraße 25. [7929]

Möbliertes Zimmer.

möglichst mit Durchgang, nahe Bekleidungsamt, sofort gesucht. Offerten unter Nr. 8053 an die Expedition dieses Blattes.

Auf Anordnung des königlichen Gouvernements Posen wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die für die Armierung der Festung erforderlichen Niederlegungen und Beseitigungen von Baulichkeiten, Pflanzungen und sonstigen Anlagen einen vorläufigen Abschluß erhalten haben und daß nunmehr das Entschädigungs-Feststellungsverfahren gemäß §§ 39 ff. des Reichs-Rayon-Gesetzes für die bis heute fälliggehabten Niederlegungen und Beseitigungen eingeleitet werden soll.

Alle Eigentümer und Besitzer, welche sich durch militärische Maßnahmen obiger Art beeinträchtigt glauben, haben ihre Ansprüche auf Entschädigung binnen einer sechsmonatigen Ausschlussfrist, also bis zum 30. Oktober 1914, beim königlichen Gouvernements Posen geltend zu machen. Spätere Anmeldungen von bis heute eingetragenen Schäden verlieren den gesetzlichen Anspruch.

Als Anhalt können die hier eingegangenen auf Grund des § 44 des Reichs-Rayon-Gesetzes aufgestellten Aufnahmen dienen. Es wird jedoch darauf hingewiesen, daß nur tatsächlich durch Niederlegung, Beseitigung oder Beschädigung entstandene Ansprüche geltend gemacht werden dürfen.

Erforderlichen Rat wird durch den unterzeichneten Magistrat — Zimmer 33 des Stadthauses — erteilt.

Posen, den 18. September 1914.
Der Magistrat.

Stets rechtzeitige Hilfe!

Gegen Brandschaden hilft nur sofortiges Vdschen. Der **Troden-Feuer-Elöcher „Rapid“** bietet beste Sicherheit bei entstehendem Feuer.

Tausendfach bewährt. — Zimmer gebrauchsfertig. — Leicht zu handhaben. **Keine Beschädigungen** beim Vdschen. „Rapid“ löscht jede Flamme, auch solche von Petroleum, Benzin, Teer, Oel usw. sofort.

Viele Anerkennungen! [7924]

Wichtig für Kraftwagen!

„Rapid“ dürfte in keinem Betriebe, keiner Landwirtschaft, Cadon und Haushalt fehlen. Nur einmalige Anschaffung! Preis: Mark 15.— pro Stück ohne Porto.

Reserve-Zusatz Mark 6.— pro Stück. Versand gegen Voreinsendung des Betrages.

Traugott Wende, Technisches Geschäft,
Mejerik i. Pof. — Fernsprecher Nr. 107.



Nachruf.

Am 17. d. M. verstarb in Lissa i. P. der
frühere Landschafts-Oberbuchhalter
Herr Thomas Winiecki.

Der Verstorbene war bis zu seinem am 1. April
1904 durch andauernde Krankheit bedingten Aus-
scheiden aus dem Dienste 32 Jahre bei der Posener
Landschaft beschäftigt. (8055)

Er war ein pflichtgetreuer Beamter, dessen An-
denken wir in Ehren halten werden.

Posen, den 19. September 1914.

Königliche Direktion der Posener Landschaft.
J. B.: **Ausner.**

Gestern nachmittag starb nach schwerem, mit großer
Geduld getragenen Leiden, unsere innigstgeliebte Tochter
und Schwester (8051)

Gertrud Krause.

In tiefer Trauer
Otilie Krause. Martha Krause.

Posen, den 19. September 1914.

Beerdigung am Montag, dem 21. September, nachm.
4 Uhr, von der Leichenhalle des St. Matthäuskirchhofes in
Wilda aus.

Familiennachrichten

(aus anderen Zeitungen zusammengestellt).

Vermählt: Leutnant a. D. Wolfgang von Schierholz mit Frä.
Maria von Gramm, Schloß Plau.

Geboren: 1 Sohn: Hauptmann von Trotha, Göttingen. Leut-
nant Orlop, Danzig. Hauptmann Hueck, Fulda. 1 Tochter:
Rittmeister Harald von Reinersdorf-Paggenst. Dresden.

Gestorben: Hauptmann und Batterieführer Walter von Neumann.
Oberleutnant Georg von Kleist. Oberstabsarzt Dr. Karl Boehndt,
Kassel. Rgl. Generalleutnant Prinz Friedrich von Sachsen-Mei-
ningen. Rgl. Major und Bataillonsführer Joachim Bernhard von
Bittwitz und Gaffron, Gubau. Hauptmann Karl von Gerlach,
Eberswalde. Oberleutnant Fritz von Schmitz, Bremen. Ober-
leutnant Max Ortmann, Luisenwalde. Leutnant Joachim Wente,
Charlottenburg. Major und Regimentskommandeur Ludwig Frei-
herr von Wangenheim, Sangerhausen. Oberleutnant Werner von
Beaulieu, Celle. Offiziersstellvertreter Kurt Freiherr von Wittgen-
stein, Hameln. Leutnant Karl Friedrich von Sittmann, Rostock.
Leutnant Theodor Heinemann, Worbis. Kontreadmiral Leberecht
Maack, Kiel. Leutnant d. R. Heinrich Holze, Eisenrode. Leutnant
und Adjutant Wilhelm Pfau, Marienburg Westpr. Rittmeister
Friedrich Ludwig von Nochow, Potsdam. Rittmeister a. D. Fritz
von Nochow, Plessow. Hauptmann und Kompagnieführer Arthur von
Stoß, Berlin-Wilmersdorf. Fähnrichleutnant Heinz von Knopp,
Barmen. Leutnant Werner Steig, Gadow a. S. Leutnant Ger-
hard von Kugelgen, Eberswalde. Leutnant und Adjutant Wilhelm
von Dulon, Bückeburg. Leutnant Kurt Krug, Eisenach. Gerichts-
assessor Dr. Erich Hermann, Leutnant d. R. Königsberg i. Pr.
Leutnant Otto Glasewald, Raumburg a. S. Oberstleutnant Horst
Freiherr Treusch von Buttlar-Brandenfels, Darmstadt. Berg-
assessor Gerhard Steinhoff, Leutnant d. R., Winnefeld.

Waterländischer Frauen-Verein. Sektion Säuglingsfürsorge.

An Spenden zum erweiterten Betrieb in der Säuglingsfürsorge
und eingegangen: Herr Kommerzienrat Kantorowicz 20 M. Frau
Dr. Pietrowski 10 M. Frau Kantorowicz 20 M. Herr Dr. Lands-
berg 20 M. Herr Dr. Lubinski 10 M. Justizrat Orgler 30 M. Frau
H. G. 10 M. Herr Kommerzienrat N. Hamburger 40 M. Herr
Tschepke, Leiter der Milchbude, 20 M. Herr Thilo Neufang 35 M.
Herr Dr. Pietrowski 20 M. Herr Regierungs- und Justizrat Gunt
50 M. Herr Landgerichtspräsident Münch 50 M. Herr Gerichts-
assessor P. Münch 20 M. Frauen-Verein der Amicitia-Loge 25 M.
Frau Landgerichtsrat Doewe 3 M. Gesammelt von Frau Doewe 9 M.
Frau Dr. Th. Pincus 10 M. (8056)

Allen Gebern ein herzlich Vergeltet Gott.

Weitere Gaben nimmt gern entgegen:

Frau Landgerichtspräsident Münch, Karlstraße 4/6.

Kronen-Apotheke in Posen-Wilda.

Mit dem heutigen Tage habe ich die Kronen-
Apotheke in Posen-Wilda auf meine Rechnung
übernommen. (8044)

Dr. G. Fromme, Apotheker.

Am 1. Oktober 1914 wird mein

Salon für eleganten Damenputz

wieder eröffnet. Margarete Schulz, St. Martinstr. 41. (8026)

Gümmernann'sche Stammzucht des veredelten westfälischen Landschweines.

Höchstprämiiert auf den Ausstellungen der D. L. G.
Siegerehrenpreis. Staatschampionpreis. Ehrenpreis d. Vdo. Ministeriums
Ober und Sauen, für das Monatsalter 16 W.
Weibebetrieb.

Königl. Domäne Neu-Scheda
bei Wreschen.

Persil

reinigt und desinfiziert
Krankenwäsche

Henkel's Bleich-Soda.

Ternolit

(Cement-Asbest-Schiefer)
ist die beste und
dabei billigste **Hartdeckung**
für Baulichkeiten jeder Art.

Elegantes Aussehen, architektonisch vornehme Wirkung!
Wetterbeständig! Feuersicher! Sturmfest! Reparaturlos!

Rohr-, Stroh- und Schindeldächer werden billigst
— umgedeckt, ohne besondere Dachstuhlverstärkung. — [M 1931]
Gewicht nur 8—10 kg pro qm.

Tüchtige Vertreter allerorts gesucht.

Industrie-
Gesellschaft Holm
Holm-Danzig

Abt.:

Ternolitwerk

Central-Verkaufs-
stelle
Elbing
Bahnhofstr. 8.
Telephon 56 u. 790.



Stadttheater.

Darbietungen für Sonntag 8 Uhr:
Konzertteil.

Tanz: Unsere blauen Jungens,

getanzt von Frä. Kleiser, Herrn Rosenoff und Sillich.

Hierauf: Die Anna-Eise. Vaterländisches Schauspiel

von Hermann Hersch.

Sonntag mittag 12 Uhr: Vaterländischer Vortrag von Herrn

Professor Buchholz (Eintrittspreis 10 Hg.)

Sonntag nachmittag 4 Uhr bei ganz kleinen Preisen:

„Saurmäcker und Bittarde“. — „10 Mädchen u. kein Mann“.

Konzertteil. Auf vielfelt. Wunsch: Polnisch und Deutsch, Dreitanz

der Damen Kleiser, Kryztek, Kleinkammer, (8052)

Sonntag 8 Uhr: Wiederholung der Sonnabend-Vorstellung.

Eintrittskarten von heute bei Georg Walleiser.

Feldpost-Abonnements

Post-Abonnenten

Können die Nachsendung ins Feld bei demjenigen
Postamt gegen Zahlung der Umschlaggebühren von
40 Pfennig für den Monat erwirken, bei dem
die Zeitung seinerzeit bestellt worden ist.

Alle Feldpostämter

nehmen neue Abonnements auf unsere Zeitung entgegen.
Dieselben können sowohl vom Empfänger selbst beim
nächsten Feldpostamt, als auch von den Angehörigen
unserer Krieger sowie von jedermann für im Felde
Stehende bestellt werden.

In letzterem Falle kann die Bestellung
an jedem Zeitungs-Postschalter erfolgen.

Als Adresse ist anzugeben:

Vor- und Zuname, Dienstgrad, Kompanie, Regiment, Brigade,
Division, Armeeoberkommando. Bestimmungsort ist nicht zu nennen.

Die Geschäftsstelle

Posen W 3, Schließfach 1012.

Sämtliche Töpferarbeiten

sowie Neubauten werden gut und
prompt ausgeführt.
Emil Adam, Töpfermeister.
Posen, Friedrichstraße 13.
— Tel. 5331. — (7.07)

Bahn-Atelier Carl Sommer

Wilhelmsplatz 5, Telephon 1029
prämiiert auf Fachausstellungen
nur mit goldenen Medaillen.

Arbeitssuchende,

die in Posen keine Beschäftigung
finden und die auswärts bei der
**Kartoffel- und Rüben-
ernte** tätig sein wollen, sollen sich
**Dienstag, Donnerstag oder
Sonntag, vorm. 11 Uhr,**
melden. (7976)

Zu den gleichen Terminen
wollen sich

Landwirte,

die Arbeiter brauchen, einfinden,
Städtische
Stellenvermittlung Posen,
Sapiehaplatz 9.

I. Bureauangestellte,

deutsch, aber der polnischen Sprache
vollkommen mächtig, findet sofort
Stellung bei dem (7981)
Distriktsamt Strakowo.

Gerrichtlicher Richter

sucht zum 1. 10. 14 Stellung.
Guter Fahrer und guter Pferde-
pfeiler. Zuschriften unter 8014
an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zum baldigen Antritt

suche ein gewandtes junges

Mädchen

mit guten Zeugnissen für alle häus-
lichen Arbeiten, das auch etwas
von der Küche versteht.

Direktor Linde,
Posen, Neue Gartenstr. 6.

An- und Verkäufe.

15 Damen- u. Herrensättel u. Geschirre!
55 Kutschwagen, u. neue Jagd-
4- u. 6-sig. Sandwichen, Coupés,
Landauer, Landuletts, Pilschwagen,
Halbgedeckte, Phaetons, schief. Blau-
wagen, Verbedwagen, Dogcart, Selbstf.,
Feldwagen, 15 Pong- u. Partwagen usw.
3 Federrollwagen, billigst. Tel. 6657.
Cewin, Breslau, Klosterstr. 68.

Erbitte bemusterte Offerte für
größere Posten: (8058)

gelbe Viktoria-Erbjien,
gelbe Nocherbjien,
grüne Nocherbjien.

Kurt Silberstein, Posen,
Ritterstraße 9. Fernsprecher 5588

Weißholz, Bruden.

Mohrrüben,

Kartoffeln,

Heu und Stroh

offert sehr billig
ständige Verladungen
Emil Fabian, Bromberg.

Guterhaltene 1247 b
Kastenkipper u. Lokomotiven
900 Spur, C-Bagger
sowie
offertieren sehr billig
**Wackerow & Co., Alt.-Ges.,
Breslau 6.**

Eine Anzahl (29 b)

neue Original Sach'sche Karrenpflüge

Marke D 10 M N
mit Öl- und staubdichten Naben,
werden preiswert verkauft. An-
fragen erbeten unter A. P. 219 b
an die Exped. d. Bl.

Weizen

Roggen

Gerste

Hafer und Erbsen

kauft zu höchsten Preisen und
erbitte bemusterte Angebote ab
allen Stationen. (8018)

Gustav Dahmer,

Danzig,
Getreide- u. Samengroßhandlung.

Ich habe mehrere gebrauchte,
gut durchgeputzte
Dampf- u. Motor-Drehsäge,
für größere und kleinere Betrieben
geeignet, sehr preiswert abzugeben.
Beschäftigung auf meinem Lager in
Posen.

Paul Seler, Colombstr. 21,
Landwirtschaftl. Maschinen u. Geräte.

21. 9. 6 Uhr (237b)
St. Martinstraße 37, 2 Trep.

Stellenangebote.

Zur Kartoffel- und Rüben-
ernte können sich Männer,
Frauen, Burchen u. Mädchen
beim Arbeitsnachweis im Ge-
bäude der Anstaltungs-Kommission
zu Posen, Paulischstraße 10
(Eingang am Königsring), wochen-
tags von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr
abends melden. Starke Nach-
frage nach Arbeitskräften vor-
handen.

Freie Bahnfahrt bis zur
Arbeitsstelle!

Vermittlung für Arbeitgeber
und Arbeitnehmer kostenfrei.

Und dann — sind auch wir mit dabei!

Ein Zug nach dem andern fuhr langsam hinaus.
Sie wußten: manch einer kommt nicht mehr nach Haus,
Und grüßten so froh doch mit Hurra- und Schrei —
— Doch wir — waren nicht mit dabei. —

Nun kämpfen sie draußen mit tapferem Schwert
Und setzen ihr Leben für Heimat und Herd,
Sie alle — und ob der Geringste es sei,
— Wir aber — sind nicht mit dabei. —

Bis einst dann die Kunde den Weg zu uns fand:
„Den du lieb hast, der fiel für das Vaterland.“ —
— Das trifft wohl noch tiefer, als Pulver und Blei,
— Und dann — sind auch wir mit dabei!

(„Prenzlgg.“)

Silbergard H. Otto.

Hindenburg.

Von dem Befreier Ostpreußens, dem Generalobersten von Bennendorff und Hindenburg, gibt der Major a. D. Morath im „Berl. Tagebl.“ folgende Schilderung:

„Erhebend ist mir die Erinnerung, unter dem Kommando des Siegers Hindenburg gestanden zu haben. In einem Kaisermandat in der Weichenfeller Gegend ritt ich als Nachrichtenkommandeur des Hindenburgischen Armeekorps waren die Generalleutnants v. Bernhardt (7. Division) und v. Brittmann und Gaffron (8. Division). Wunderbare Gegenstände unter diesen drei Führern! Hier Bernhards Feuerkopf, sein ewig glühendes Temperament, seine nicht leicht zu behandelnde Persönlichkeit. Dort der Eisenkopf und stämmige Jäger Brittmann, nach vielstündigem Feldmanöver, im Quartier angelangt, sofort die Jagdglocke anlegte und das Feld nach Beute durchstreifte. Zwischen beiden, die dazu neigten, verschiedener Meinung zu sein, stand in überlegener Ruhe Hindenburg als Kommandierender General. Er hat es zum Vorteil seines ihm anvertrauten Armeekorps immer verstanden, auch die scheinbar auseinander-tretenden Kräfte voll auszunutzen. Sein Wille blieb immer der maßgebende. Der schimmernden Woge und dem starren Gestein setzte er eine Kraft entgegen, der nicht zu widerstehen war, die Kraft der klaren Ruhe, der tiefen Erkenntnis und des eisernen Willens.“

Im langen Jagdgalopp jagte Bernhardt mit großen, stehenden, braunen Augen an seinen Kolonnen vorüber. Sein süßliches Blut färbte die Haut, und es fehlte nur noch die feurige Ansprache, um in ihm ein glänzendes Bild eines Truppenführers der „Grande Nation“ zu erblicken. Auf mächtigem irischen Gaul durchfuhr die schwere Gestalt Brittmanns den Sturzader, die hellen, mit dem Kneifer bewaffneten Jägeraugen suchend in die Ferne gerichtet. Und dazwischen ein Bild eiserner Ruhe, der Korpsführer Hindenburg. Wer ihn so sah, wie er auf der Stute „Geduld“, die ihm, wenn ich nicht irre, seine braven Schwedeler Manen stellten, Schritt für Schritt das Gelände durchquerte — Autos gab es damals noch nicht im Heere —, der konnte zu der Meinung kommen, der Kommandierende General würde an irgend einer Stelle zu spät erscheinen. Weit gefehlt! Sein scharf blickendes Auge hatte immer die kritische Stelle, immer die richtige Zeit im voraus erfasst, und wenn es nötig war, so war er da. Und wenn der höchste Kriegsherr ihn rief, oder der Ordonanzoffizier des Großen Hauptquartiers heranzuschickte, um ihn „sofort“ zu holen, so verzog sich nicht eine Miene in dem marmorn-ruhigen Gesicht. Das war kein Hofgeneral. Der wußte, was er tun wollte, und der konnte, was er tun sollte.

Generaloberst von Hindenburg ist eine imponierende Gestalt, groß und schwer, von jener abgemessenen Wucht, die immer wirkt. Er ist kein Freund vieler Worte; aber was sich seinen Lippen entringt, ist wertvoll, weil es verarbeitet ist. Und wie er sich körperlich beherrscht, so beherrscht er auch Gedanken und Worte. Die Kommandeure ritten gern zu ihm, nicht mit jenem Manöverblick zum Himmel und dem unheimlichen Gefühl, auf Gnade und Ungnade ausgeliefert zu sein. Hindenburg riß keinem den Kopf ab, aber seine im tiefsten Maß hervorbrühenden Worte wurden ernst genommen, sehr ernst. Und neben ihm hielt als Chef des Generalstabes der jetzige Kommandeur des 1. Armeekorps, General v. François.

Hindenburg, der Ruffenfänger.

Für diesen Beinamen tritt die „Röln. Volkszeitung“ wie folgt ein:

„Wir alle im Lande, die wir unseren Feldzugsplan im Osten natürlich nicht kennen konnten, machten uns in den ersten Kriegswochen um unsere schönen Ostprovinzen, vor allem Ostpreußen, große Sorgen; besonders wir Rheinländer hörten über Holland so manche, russischen Aufschneidereien von einer Belagerung Königsbergs, einem Vormarsch auf Danzig usw., so daß doch hier und da der Osten als in russischer Hand befindlich galt. Mit einem Schlage wurde es aber anders. Der Führer unserer Ostarmee, von Hindenburg, hat wie der alte Fritz um sich geschlagen und schon hat er das erste Hunderttausend an gefangenen Russen längst voll. Sein Name aber ist in aller Mund und gewinnt täglich an Volkstümlichkeit. Wenn wir hören, daß er wieder einmal 10 000 Russen gefangen hat, wissen wir, daß es morgen 20 000 oder gar 30 000 sind. Daß wir ihm dankbar sind, braucht kaum der Worte, aber wir möchten ihm zum Danke auch gern einen Beinamen geben, der für immer unsere Bewunderung festhält. „Marshall Vorwärts“ haben die einen ihm genannt; das ist aber Blüchers Ruhmestitel, den wir ihm nicht freilich machen dürfen. „Unser Hindenburg“ sagen die andern. Auch ganz hübsch, aber die „Unseren“ sind auch die Bülow, Haufen u. a. Nennen wir ihn drum den „Ruffenfänger“; denn im Ruffenfängen hat's ihm noch keiner gleich getan . . . 90 000 . . . 30 000 usw. Russen! Ein Hurra dem Hindenburg, dem Ruffenfänger!“

Hindenburg und der Alte Fritz.

Rektor Buchnauer in Grünberg schreibt dem „Tag“: Der jenseit von jedem Deutschen mit Stolz genannte Generaloberst von Hindenburg ist in unserer Nebenstadt kein Unbekannter. Eine Reihe von Jahren hindurch war sein Schwiegersohn von Brochhausen in unserer Kreise Landrat. In dieser Zeit kam Herr von Hindenburg ab und zu nach Grünberg, öfters als er selbst seine Gemahlin. Eines Tages sprach der General in einem kleinen, bescheidenen Klemmerladen vor. Der Inhaber des Ladens führte den Besuch in sein hinter dem Laden gelegenes Parterre. Dort waren wertvolle Altertümer aufbewahrt. Herr von Hindenburg prüfte die seltenen alten Waffen und andere Gegenstände mit Kennerblick, betündete aber besonders Interesse für Kupferstücke vom „Alten Fritz“ und für „Schlachtenbilder aus dem Siebenjährigen Kriege“. Herr K., der Besitzer der Altertümergegenstände, hat Herrn von Hindenburg manche Freude bereiten dürfen durch Überlassung und Zusage von diesen einfachen Schlachtenbildern von Friedrich dem Großen. Hat nicht so mancher einen solchen alten Kupferstich vom Alten Fritz in seinem Heim, um damit dem großen, um unser Vaterland so hochverdienten General eine Freude zu machen?“

Hindenburg-Ehrung im Westen.

Die R ö l n e r Stadtverordnetenversammlung beschloß bei Benennung von Straßen Namen aus der gegenwärtigen großen Zeit zu wählen. Eine Straße soll zu Ehren des siegreichen Feldherrn Hindenburg Hindenburg-Straße genannt werden. Ein Vorschlag, alle französischen Namen und Straßenbezeichnungen zu beseitigen, wurde nicht angenommen.

Dem Schwiegersohn Hindenburgs.

dem Landrat des Kreises Stolberg-Röhlitz, v. Brochhausen wurde nach einer amtlichen Meldung die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienst genehmigt und die Verwaltung des Landratsamts vertretungsweise dem Regierungsassessor Klein übertragen. — Landrat v. Brochhausen, der ein Schwiegersohn des Befreiers von Ostpreußen, Generalobersten v. Hindenburg ist, hatte den Wunsch geäußert, dem Vaterlande in der Front seine Dienste zu widmen.

Lokal- und Provinzialzeitung.

Posen, den 19. September.

Geschichts-Kalender.

(Nachdr. unterf.)

Sonntag, 20. September. 1738. Joachim Kettelbeck, Schiffskapitän * Stolberg. 1794. Sieg der Preußen über die Franzosen bei Kaiserslautern. 1819. Die Karlsbader Beschlüsse. 1853. Joseph Kürschner, Schriftsteller, Herausgeber zahlreicher Sammelwerke usw. * Gotha. 1853. Raminadr Maha Tschulalongkorn, König von Siam. * Bangkok. 1861. C. J. Zwirner, Dombaumeister, * Köln. 1863. Jakob Grimm, Sprachforscher und Germanist * Berlin. 1866. Einverleibung von Hannover, Kurhessen, Nassau und Frankfurt a. M. in Preußen. 1870. Einzug der Italiener in Rom. 1873. Lulu von Strauß und Torney, Schriftstellerin. * Würzburg. 1886. Herzogin Cecilie von Mecklenburg-Schwerin, Gemahlin des Deutschen Kronprinzen, * Schwerin. 1894. H. Hoffmann, Schriftsteller („Struwwelpeter“), * Frankfurt a. M. 1898. Theodor Fontane, Dichter und Erzähler, * Berlin. 1905. Rud. Baumbach, Dichter, * Meiningen. 1908. Viktor Rintelen, Politiker im Reichs-

Das kleidet Berlin unsagbar schön. Und vieles andere noch, was wir fort und fort schon beobachten, miterleben. Da sind die Verbundenen, von denen uns nun von Tag zu Tag immer mehr sichtbar werden. Mit welchem warmen Herzensblick betrachten wir so manchen tapferen Krieger, wenn er — den Arm in der Vinde — uns begegnet. Jeder ein Zeuge, daß wir ruhig vertrauen dürfen auf die Nacht an allen Grenzen des Vaterlandes.

„Tanzen die zitternden Sonnenlichter
über die jungen blauen Gesichter,
Geben sie den Binden, als müßte es sein,
Goldenen Glanz, einen Glorienchein.“ —

Das ist eine der schönsten Erscheinungen im neuen, vom Kriege geweihten Leben der Millionenstadt, daß wir so vom Innersten heraus mit dem Nächsten wieder mitfühlen, nicht mehr aneinander vorbeileben, nein: miteinander leben, lieben, lieben. Auch für das gesamte Erwerbs- und Wirtschaftsleben gilt das fast ohne Einschränkung. Man geht fürderhin nicht mehr am notleidenden Bruder vorüber, den die Sorge um Brot und Obdach quält. Alles stellt sich ein auf die große Organisation des Helfen- und Retenwollens. Wo irgend Arbeitsgelegenheit geboten werden kann, da bietet man die Scharen auf, die nicht mitkämpfen dürfen: Die Bataillone der Arbeit, die uns des Reiches Gefüge im Innern aufrechterhalten sollen, beruhen das Volkstheater da draußen des Vaterlandes Wohlfahrt und Ehrenstand mit ihrem Herzblut sichern. Und jeder, jede wird auch im kleinsten Kreise größer und größer in diesen hehren Tagen weltgeschichtlicher Vorgänge ohnegleichen. Die Abkehr vom Kleinen und Kleinlichen ist ganz granblisch, zeigt sich im Leben des einzelnen wie der Gesamtheit in den schönsten Formen: Der staubharte Wille zum Durchhalten bringt den Willen zum „Zueinanderhalten“ mit sich. Man lebt mit dem Herzen, wie wenn es nie eine kalte, eigennützige Großstadtmoral gegeben hätte.

tag und preussischen Abgeordnetenhaus, * Berlin. 1910. Joseph Kainz, Schauspieler, * Wien. 1911. Zul. von Michel, Augenarzt * Berlin. Baurat Manfred Semper, * Welferling 1.

Montag, 21. September. 19 n. Chr. Publius Vergilius Maro, röm. Dichter, * Brundisium. 1792. J. B. Edermann, Sekretär Goethes * Weimar. 1792. Der Konvent erklärt Frankreich zur Republik. 1832. Walter Scott, schott. Romandichter, * Abbotsford. 1860. Artur Schopenhauer, Philosoph, * Frankfurt a. M. 1895. A. B. Rydberg, schwed. Dichter, * Stockholm 1897. Wilhelm Wattenbach, Geschichtsforscher, * Frankfurt a. Main. 1902. Chr. Ernst Luthardt, luth. Theolog, Prof. in Leipzig, * Baselst. 1904. Emil Thomas, Schauspieler (Domitius), * Berlin. 1908. Pablo de Sarasate, berühmter Geiger, * Biarritz. 1911. Johannes Brühl, Literaturhistoriker, * Stuttgart.

Kriegsstimmungsbilder aus Posen.

XXXIX.

Wieder geht heute eine Woche in diesem Weltkriege zur Rüste, die siebente seit dem Tage der Kriegserklärung. Und wie am Ende aller vorhergehenden Wochen haben wir auch heute wieder allen Anlaß, dem allgütigen Gott dafür zu danken, daß er die Waffen unserer Truppen auch in den verflochtenen Tagen wieder so sichtbar segnet hat. Zwar in demselben schnellen Tempo, wie in den verflochtenen Wochen sind unsere Truppen nicht von Sieg zu Sieg geeilt. Aber wir konnten bei Beginn dieser Woche doch wieder den endgültigen glänzenden Sieg des Generalobersten von Hindenburg in Ostpreußen mit etwa 30 000 Gefangenen und großer Siegesbeute bejubeln. Hartnäckig gestaltete sich das Ringen während des ganzen Zeitraums einer Woche an der Marne, lange Zeit blieb die Schlacht unentschieden, aber gestern meldete der Draht die frohe Kunde, daß der zähe Widerstand der Franzosen an einem Teile der langgezogenen Schlachtlinie gebrochen ist, und daß 2½ Armeekorps unter großen Verlusten an Geschützen von unseren Truppen entscheidend geschlagen wurden. Selbstredend löste die frohe Siegeskunde bei uns großer Jubel und die begründete Hoffnung aus, daß die endgültige Entscheidung an der Marne in nicht allzu ferner Zeit zu unserer Gunsten herbeigeführt werden wird.

Derartige Waffenerfolge werden begreiflich, wenn man sich den Heldengeist vergegenwärtigt, der unsere Heerführer, wie ihre Truppen beseelt. Aus den mannigfachen Feldpostbriefen, die wir veröffentlichten, atmet ein so freudiger Mut und ein so festes Vertrauen unserer wacker kämpfenden Soldaten auf die gerechte Sache, daß wir die Überzeugung gewinnen, daß mit solchen Soldaten uns der endgültige Sieg über unsere zahlreichen Feinde nicht fehlen kann. Einen schönen Beweis des Heldennutzes unserer Krieger atmet folgende Feldpostkarte eines Vizefeldwebels eines Infanterie-Regiments des Regierungs-Bezirks Bromberg an seine Frau:

„Liebes Hebechen! Befinden uns 20 Kilometer vor Paris. Haben Auftrag, die Hauptstadt Frankreichs einzunehmen. Hoffentlich gelingt es uns mit Gottes Hilfe innerhalb acht Tagen. Außerdem teile ich Dir mit, daß in nächster Zeit das Eisener Kreuz meine Brust schmückt. Eingereicht bin ich schon. Liebes Mutchen, eine Auszeichnung, die für einen Soldaten von größter Ehre ist, die man sich hier auf Erden mit Gottes Hilfe erringen kann. Tränen stehen mir in den Augen, wenn ich daran denke, daß es mir zuteil geworden ist. Habe am 2. und 3. d. Mts. 25 Mark zusammen abgeschickt. Es grüßt Dich Dein Ernst.“

Welch religiöser Geist weht doch durch diese wenigen Worte und welche innige Freude des Schreibers, mit dem Eisernen Kreuz geschmückt zu werden. Leider hatte Gott der Herr es aber anders beschloßen. Denn vor wenigen Tagen traf von Kameraden des Feldwebels eine Karte ein, auf der sein Heldentod gemeldet wurde. Diese Karte ist ein rührender Beweis schöner Kameradschaftlichkeit und innigen Gottvertrauens, das unsere Truppen beseelt; deshalb sei sie hier im Wortlaute wiedergegeben:

„Liebe Frau M.! Gestern 5 Uhr nachmittags fiel beim Sturm auf eine französische Stellung durch feindliche Geschosse unser lieber, guter Kamerad, der Vizefeldwebel M. Mit heldenhaftem Mute ging er als erster in dem schweren Kampfe voran und als erster opferte er sein Leben für sein geliebtes Vaterland. Schwer ist der Verlust, einen so vorzüglichen Führer zu verlieren. Durch sein Vorbild wurde der Sieg unser und der Feind geschlagen. Mit ihm bedecken noch viele Angehörige der Kompanie das Schlachtfeld. 5 Unteroffiziere, 70 Mann zählt unsere kriegstarke Kompanie nur noch. Sämtliche Offiziere der Kompanie fehlen. Den Ring

Berliner Stimmungsbilder.

(Nachdruck unterf.)

Vom kommenden Siege, der schon wieder in der Luft liegt, sprach ich am Schlusse meines letzten Briefes mit der bestimmten Zuversicht, die uns jetzt alle beseelt, beseelen darf. Er ist nicht ausgeblieben. Ein schönster war es, Hindenburg-Nachrichten in den ostpreussischen Gefilden, die das Rosenkessgeschmeiß verheert, verwüßt hat — schamlos, Moskowerbasi! Daß Berlin sein besonderes Wohlgefallen an dem Nachegerichte des Herrn von Hindenburg hatte, lag wesentlich darin begründet, daß wir nun seit geraumer Zeit die ostpreussischen Gläubetlinge als Gäste unter uns, an unseren Tischen, in unseren Säulern haben, so daß wir ihr schweres Los sehr wohl verstehen können. Demgemäß gestaltete sich denn auch der Siegesjubiläum in der Reichshauptstadt, als Hindenburg, der neue volkstümliche „Marshall Vorwärts“, seine wichtigen Schlage auf das Haupt des Feindes verkünden konnte. Auch sonst war es eine schöne Kriegswoge. Vom Westen „von Paris“ kamen — um jedes Bangen um die Entscheidung auszuschließen — gute Teilvorbildungen. Vielleicht haben wir sie auch dort schon „unter“, wenn diese Beilen gelesen werden . . .

Das eben ist ja das große Merkmal dieser großen Zeiten, daß wir gar nicht mehr an anderes als an Siege denken. So spiegelt sich auch das Vertrauen der Bevölkerung auf unsern strahlenden Stern sieghaften Aufstiegs am europäischen Völkermittel ständig in den Angelegenheiten der sonst so skeptisch veranlagten Berliner ab: Ein Wille zum Sieg und Niederwerfen steht wie gemeißelt in allen Zügen, wo immer man auch das Volk sieht, mit ihm in persönliche Beziehung tritt, auf der Straße, in den Wirtschaften, an den Anschlagtafeln, die des unendlich volkstümlich gewordenen Oberkommandos in den Marken lapidar-lafonische Verkündigungen darbieten.

So starkem Gemütsdrange dient nun auch die Welt des schönen Scheins ganz und ausschließlich. Was die Bühnen bieten, ist auf diesen heiligen Bedarf eingestellt. Im Deutschen Theater am Gutzkow „Jopf und Schwert“ wieder zu Ehren, im Luisentheater ging sogar die Erstaufführung eines vaterländischen Stückes über die Bühne: „Alm Ranch“ heißt dieses historische Lustspiel von Karl Robertstein. Zwar spielt es im Jahre 1634, aber es schildert in prächtigen Ausschnitten die Bemühungen Frankreichs, Lothringen vom Körper des „heiligen römischen Reiches deutscher Nation“ gewaltsam abzutrennen. Und man hat die Empfindung, als wäre es im großen Kriege erleben von 1914 geboren.

Von der breiteren Welt steige ich — zum Krieger- schuhmann herab. Der sieht ganz anders als borem aus. Schaut je ohne lebhafteste Respektierung seinen „angestammten“ hieb- und stoßfesten Helm an? Wohl! Dieser Helm, der klassische Schutzmannshelm ist sehr selten geworden. Die „Augen des Gesehes“ wachen jetzt unter schlachten Dienstmützen, und der Gegenstand wirkt um so auffälliger, als die Schutzleute sonst bis an die Mütze gewaffnet sind: umgeschalteter Revolver und — Karabiner, bei denen, die an Eigenbahnbüchergängen Posten stehen. Wie kam diese Wandlung? Einfach auch wieder durch dieses großen Kriegeres gewaltige, vor nichts halt machende Anforderungen. Man brauchte die widerstandsfähigen Kopfbedeckungen — so heißt es — für die vielen neuen Männer, die als Ersatz ins Feld gehen oder Heimatdienst tun. Und schon war, wie immer im waffenfähigsten aller Völker, zum Willen auch der Weg da: Der Schuhmann trägt die Mütze, der Landwehrmann, der Kriegsfreiwillige setzt dessen Sturmhaube auf, und „es flapp“ wieder einmal, wie wir das nicht anders gewohnt sind. Der Deutsche, der ja nur eine einzige Zustanz fürchtet, weiß sich eben zu helfen in allen Kriegslagen.

B. R.

Ihres Mannes werden wir Ihnen als letzten Gruß des teuren Toten übermitteln. Trösten Sie sich mit der Versicherung, daß Sie dem Vaterlande das höchste Gut gegeben haben. Da broben gibt's ein Wiedersehen! Wer weiß, wie lange uns, der kleinen Schar, das Leben noch bleibt. Das Andenken unseres Felden, des Vizefeldwebels M., wird geehrt durch das Unteroffizierskorps und die Mannschaften der Kompanie. Sch. Feldwebel."

In dieser Woche sind bekanntlich die Gerichtsserien zu Ende gegangen. Für die meisten Richter waren sie bereits mit Kriegsausbruch beendet; sie mußten entweder selbst zu den Fahnen eilen, oder aber den Dienst für die einberufenen Kollegen mit übernehmen. Als erfreuliches Zeichen darf es wohl angesehen werden, daß die nächste Posener Schwurgerichtsperiode, die am Montag beginnen sollte, abgesetzt werden konnte. War auch der Hauptgrund der, daß viele Zeugen und Geschworene jetzt zur Waffe eingezogen und infolgedessen unfähig sind, so ist doch andererseits mit Genugtuung festzustellen, daß es sich bei keinem Angeklagten um ein schweres Verbrechen handelt, da keiner sich in Haft befindet. Auch verschiedene Schöffengerichtssitzungen konnten in letzter Zeit abgelehrt werden.

Zu Beginn des Krieges machte sich wie überall im deutschen Vaterlande eine gewaltige Abneigung gegen fremdländische Ausdrücke, Bezeichnungen usw. geltend. Mit aufrichtiger Freude begrüßten wir das Bestreben einer Reihe hiesiger Geschäfte, ihre englischen oder französischen Bezeichnungen durch gute deutsche zu ersetzen. Auch die Behörden zeigten eine Abneigung gegen fremdländische Bezeichnungen, und diesem Umstande verdanken wir es, daß die Caponniere sich jetzt in die Schloßbrücke umgewandelt hat. Recht erfreulich ist auch, daß beispielsweise die Eisenbahndirektion Posen sich an das Publikum mit der Bitte gewandt hat, in den Bahnhofswirtschaften nur Waren deutschen Ursprungs zu fordern und so dem „Made in Germany“ („In Deutschland hergestellt“) zu seinem vollen Recht zu verhelfen, das bekanntlich von den Engländern als Kennzeichen für alle deutschen Ausfuhrwaren gefordert wurde, aber bald ganz gegen ihren Willen den deutschen Waren den Vorrang vor den englischen verschaffte. Das Ausmerzen fremdländischer Ausdrücke, das zu Beginn des Krieges einen so erfreulichen Anlauf nahm, hat leider bei uns in Posen, nachdem der erste Jubel verrauscht ist, nachgelassen. Sonst könnte es nicht mehr der Fall sein, daß die gute, schöne Bezeichnung „Gasthaus“ immer noch durch das französische „Hotel“ verdrängt wird, und daß der biederbürtige Pfälzer auch weiter in das „Restaurant“ statt in die Gastwirtschaft geht. Eintrittskarten zu irgend einer Veranstaltung werden immer noch „a“ 0,50 M. „pro“ Stück verkauft, statt zu 0,50 M. das Stück. Das Unangenehme aber ist und bleibt, daß wir Deutsche es uns immer noch nicht verweisen können, uns von unseren Freunden und Bekannten mit einem kräftigen „Adieu“ (sprich „Dich“) zu verabschieden. Es will uns nicht in den Sinn, daß die Übersetzung „Mit Gott“ oder auch „Auf Wiedersehen“ eigentlich doch weit schöner sagt, was wir mit dem unglückseligen „Adieu“, bei dem sich kein Mensch auch nur das Geringste denkt, sagen wollen. Aus diesem Grunde muß dem unglücklichen Fremdwort mit allem Nachdruck der Gehraus gemacht werden. Mit Freuden ist es deshalb zu begrüßen, daß die Mitglieder der Verbandwechselstation auf dem Posener Bahnhofe den Abschiedsgruß „Adieu!“ in Licht und Klang getan und „Auf Wiedersehen!“ auf ihren Schild gehoben haben. Jeder Verstoß gegen diese Vereinbarung wird mit 10 Pfg. bestraft, die einem guten Zwecke zugeführt werden. Das hier und von vielen anderen gegebene gute Beispiel müßte recht viele Nachahmer finden. Man schlägt damit gleichzeitig zwei Fliegen mit einer Klappe, indem man einmal unsere schöne deutsche Muttersprache von allem fremdländischen Ballast säubert und andererseits aus den Verstößen gegen das Reinigungsbestreben Strafgebühren für eble Zwecke sammelt.

Daß man in Deutschland immer noch, wenn man zufällig jemand auf den Fuß getreten hat, zu dem unglückseligen „Pardon“, statt dem gutdeutschen „Verzeihung“ seine Zuflucht nimmt, ist mehr als bedauerlich. Das „Pardon“-Rufen sollte man unseren Feinden überlassen, die ja in diesem Kriege darin schon große Übung erlangt haben. Wenn dieser Krieg, wie es den Anschein hat, dazu beiträgt unserer deutschen Sprache in weiten Kreisen wieder zu ihrer Reinheit zu verhelfen, so wäre das einer von den schönsten Erfolgen, die dieser Krieg für die Gesundung deutscher Art und Sitte bringt.

„Mehr Selbstbewußtsein“ — möchten wir auch einem hiesigen Kaufmann zuzufügen, der Feldpostbriefe vertreibt, die mit Schokolade und Pfefferminzplätzchen gefüllt sind. Das ist schön, weil es sehr bequem ist, gleich einen solchen nach Ingehalt und Gewicht fertigen Brief kaufen zu können. Aber weniger schön ist es, wenn man den Inhalt herausnimmt und sehen muß, daß die Packung zum Teil französische Aufschriften trägt, die sich sogar noch auf dem süßen Inhalt wiederfinden. Das dürfte nicht sein. Ohne mich weiter über das Unwürdige dieser Sache aufzuhalten, will ich nur fragen, ob es denkbar ist, daß in Frankreich oder England den Soldaten mit deutscher Aufschrift versehene Schokolade ins Feld geschickt würden!

Schreibt örtliche Kriegsschriken.

Man schreibt uns:

Wir, die wir jetzt auf der Höhe des Lebens stehen, haben als Kinder gerne den Erzählungen der Kämpfe von 1870 und 1871 gelauscht. Fast noch lieber aber war es uns, wenn Großvater oder Großmutter oder die alten Leute in unserem Heimatdorf uns von der schweren Zeit erzählten, die ihre Eltern unter der Franzosenherrschaft durchleben mußten, und an die sie selbst vielleicht noch persönliche Erinnerungen hatten. Wie gern folgten wir dann ihren Schilderungen, wenn sie uns von der Zeit der Erhebung 1813 berichteten und von dem ersten Ringen um Preußens Freiheit. Und wenn wir gar in alten Papieren Aufzeichnungen aus jener Zeit fanden, wie haben wir die alten vergilbten Blätter so gern gelesen.

Die Bilder der Erinnerung, wenn sie nur in Gedanken aufbehalten werden, werden leicht unklar und verwischen sich allmählich; darum: schreibt örtliche Kriegsschriken! Eine solche Chronik, wie sie einst der Pfarrer von Großweiler schreiben konnte, braucht nicht zu sein. Gott sei Dank haben wir bisher den Kriegsfuror nicht durch die Dörfer und Städte unserer Provinz brausen hören, und er wird uns auch weiterhin mit Gottes Hilfe fern bleiben. Aber doch haben wir alle Kämpfer erlebt und erleben es alle Tage.

Gerade die Einzelzüge, auch die kleinsten in Dorf und Stadt sind wertvoll für die spätere Beurteilung der Gesamtstimmung unseres Volkes in dieser großen Zeit. Wir glauben, daß insbesondere die Pfarrer in den Gemeinden die Berufenen sind, um solche Chroniken zu schreiben; aber auch die Lehrer sollten es für ihre Gemeinden tun. Wertvoll für spätere Zeiten ist dabei auch, wenn in den Chroniken zum Ausdruck kommt, wie die Gemeinden im einzelnen den wirtschaftlichen Anforderungen nachgekommen sind, die an sie gestellt wurden. Ferner, wie sich die sozialen Verhältnisse in den Kriegsjahren gestalteten, welche Bedeutung das Genossenschaftswesen gezeigt hat, welche Opfer die Gemeinde im einzelnen brachte, welche Tätigkeit kirchliche und andere Vereine für das Gemeinwohl entfaltet haben. Wichtig für die Erinnerung ist auch, wenn aufgeschrieben wird, wie viele Männer aus der Gemeinde zur Fahne einberufen waren, was die Krieger aus dem Felde berichteten, welche Verluste die Gemeinde betroffen haben.

Dazu bemerken wir folgendes: Wir unterstützen diese Anregung auf das Wärmste. Mindestens jeder Pfarrer, jeder Lehrer und jedes Gut sollte eine solche Kriegsschriken führen. Sie braucht nicht weitläufig zu sein, sondern nur die nackten Tatsachen zu enthalten. Dann kann jeder die Zeit aufbringen, sie zu führen. Später aber ist das festbare Material. Die einzelnen Chroniken ergänzen sich inhaltlich gegenseitig, und geht einmal eine durch ein Brandunglück usw. verloren, dann sind die anderen noch da. Vor allem aber noch eins: Wie überaus dankbar werden die Feldzugsteilnehmer sein, wenn sie heimkommen und aus so einer Chronik ersehen können, wie die Stimmung und die Lage während des Krieges zu Hause war, was man zu Hause alles erlebte und was man — wenns Ruffengreuel usw. sind kann man sagen: Gott sei Dank! — nicht erlebte. Darum sollten auch alle Familienväter und Familienmütter, die Frauen, Bräute und Schwägerinnen der im Felde stehenden Krieger dafür sorgen, daß auch in ihren Familien Kriegsschriken geschrieben werden. Die Siegesmeldungen, Schlachtberichte, abgedruckte Feldpostbriefe, Kriegsbilder, Kriegsgedichte usw. usw. klebt man mit ein. Daran wird man dann dauernd selbst seine Freude haben, damit wird man die heimkehrenden Sieger beglücken können und dafür wird man noch in der spätesten Zeit den Dank unserer Kinder und Kindeskinde, der spätesten Geschlechter und — der Geschichtsforscher ernten! Hat doch der Staat im vorigen Jahre einen dringenden Aufruf erlassen, alle Kriegsschriken und Feldpostbriefe von 1813 und 1870 den Staatsarchiven zu leihen, damit sie von diesem kostbaren Material Abschriften nehmen können. Darum nochmals:

Führt in Gemeinden und Familien Kriegsschriken. Wir geben in den nächsten Tagen, um das zu erleichtern, heraus:

1. Gemeinde- und Kreis-Kriegsschriken,
2. Familienschriken,
3. Tagebücher für Kriegsteilnehmer.

Diese enthalten die bisherigen offiziellen Aktenstücke über den Krieg, die Siegesmeldungen usw., dem ein genaues und eingehendes Schema, die zur Beantwortung aller Fragen anregen, auf die es ankommt, ferner Karten der Kriegsschauplätze, Vorrichtungen zum Einkleben von Zeitungsberichten, Feldpostkarten usw. Der Preis wird ein sehr billiger sein. Es ist zu erwarten, daß mit Zuhilfenahme dieser Kriegstagebücher die Soldaten im Felde und die Angehörigen daheim Kriegsschriken schreiben und daß diese sich gegenseitig aufs Beste ergänzen werden. Der Preis wird ein sehr maßiger sein.

Bestellungen werden schon jetzt entgegengenommen und in der Reihenfolge ihres Einganges erledigt. Da Massenbestellungen zu erwarten sind, so empfiehlt sich die sofortige Aufgabe von Bestellungen für alle, die diese Chronik und Tagebücher bald haben wollen.

X. **Postpersonalnachrichten.** Angenommen ist als Telegraphengehilfin Frä. Pruck in Königs. Bestanden haben die Postfachprüfung die Postassistenten Eisner in But. Kasper in Stalmierich und W. K. in Posen. Staatsmäßig angestellt sind die Telegraphengehilfinen Hirsch und Maas in Bromberg.

X. **Das Entschädigungsstellungsverfahren** für die durch die Armierung der Zeitung Posen erforderlich gewordenen Niederlegungen und Beseitigungen von Baulichkeiten, Pflanzungen und sonstigen Anlagen soll jetzt eingeleitet werden. Interessenten werden auf die Bekanntmachung des Magistrats in dieser Ausgabe aufmerksam gemacht.

Der Verein zur Fürsorge für hilfsbedürftige Taubstumme der Provinz Posen hat beschlossen, in sein Uferstraße 12 gelegenes Heim, soweit der Platz reicht, für die Kriegszeit auch vollstnige 6-14 jährige bedürftige Töchter von Krieger aus Posen, die verwaist oder verlassen sind und keine andere Zuflucht haben, oder deren Mütter sich um sie nicht kümmern können, aufzunehmen, mit Wohnung und Kost zu versehen und gehörig zu beaufsichtigen. Die Oberleitung auch dieser Waisenabteilung will der Vorsitzende des Vereins, Schulrat Radomski, selbst übernehmen.

X. **Auf den vaterländischen Vortrag**, den Prof. Dr. G. Buchholz morgen, Sonntag, mittag 12 Uhr im Stadttheater halten wird, nachdem sich das Auditorium maximum der Akademie beim ersten Vortrage am 6. d. Mts. als zu klein erwiesen hat, um die Zuhörer alle zu fassen, sei hiermit nochmals hingewiesen. Der erste Vortrag hat an Spenden für die ostpreussischen Flüchtlinge einen Ertrag von 75,20 Mark gebracht.

p. **Festgenommen** wurden: zwei Obdachlose, ein Raufbursche und vier Arbeiter wegen Diebstahls.

p. **Anfall.** In der Jesuitenstraße glitt gestern vormittag gegen 10 Uhr eine Witwe aus und fiel hin. Durch den Sturz hatte sie sich ansehnend innere Verletzungen zugezogen und mußte in einer Droschke nach ihrer Wohnung gebracht werden.

X. **Der Wasserstand der Warthe** betrug hier heute früh — 0,18 Meter.

* **Schwerin a. W.** 18. September. Schwer verunglückt ist am Mittwoch vormittag der Landwehrmann Hagemann aus Dortmund. Er erlitt während einer Übung auf der Gaussee Semmrich-Wiesen einen Reitungssturz der überlandzentrale; hierbei kam er der Leitung zu nahe, stürzte ab und erlitt außer Brandwunden am Oberkörper, den Händen und Beinen einen Rippensbruch und Brustverletzungen. Der Schwerverletzte wurde in das hiesige Johanniter-Krankenhaus gebracht. Er ist im bürgerlichen Beruf Fleischverarbeiter und Vater von 6 Kindern.

Gingelandt.

Die Verpflegung unserer Truppen durch die Bahnhofswirte.

Die Verpflegung der durchfahrenden Truppen ist teilweise den Bahnhofswirten übertragen. Der Staat zahlt dann für ein warmes Essen 1,20 M. für den Kopf und 80 Pfg. für eine kalte Mahlzeit. Ein bestimmter Bahnhofswirt — den Namen will ich noch nicht nennen — hat täglich durchschnittlich etwa 12 000 Mann zu verpflegen, woraus sich ein Geldumsatz von fast 15 000 M. ergibt. Unter solchen Umständen liegt es doch tatsächlich etwas Gutes bieten. In Wirklichkeit besteht die Kost gewöhnlich aus Reis mit Brühe und einem Stück Fleisch. Dieses Essen ist einfach herzustellen und billig. So geschäftskundig sind aber andere Bahnhofswirte auch und daher erhält der Soldat auf den Bahnhöfen zu häufig Reisgerichte, genießt sie nicht mehr und kauft sich, vielleicht für seine letzten Groschen, in der Stadt ein anderes Gericht. Der Sohn des betreffenden Bahnhofswirts wird von befugter Seite zur Rede gestellt, daß es zu wenig Abwechslung bei den Mahlzeiten gebe, und daß das Gebotene nur einen Wert von 40 Pfg. statt 1,20 M. habe. Die Begründung war kläglich. Alles sei teuer und 120 Frauen hätten für ständige Hilfeleistung angenommen werden müssen!

Bei einem auswärtigen Bahnhofswirt ist die kalte Mahlzeit gelegentlich beanstandet und der Kaufpreis auf 20 Pfg. statt 80 Pfg. abgeschätzt worden.

Jedem sei sein Verdienst gegönnt, doch diese Art der Erwerbsucht geht denn doch zu weit und grenzt fast an Gewissenlosigkeit. Verdient unser Soldat solche Behandlung? Die Verpflegung des Soldaten im Kriege muß die denkbar beste sein, damit er seinen Anstrengungen gewachsen ist und die Armeeschlagfertig bleibt. Im Felde selber ist nicht immer eine gute Verpflegung zur rechten Zeit möglich, wohl aber auf den Bahnhöfen. Es wird daher von interessierter Seite der dringende Wunsch ausgesprochen, daß die Herren Bahnhofswirte da, wo es nach obigem nötig ist, von selbst Wandel schaffen.

Mitteilungen des Posener Standesamtes.

Sterbefälle.

Vom 19. September:

Wladislawa Tarnowska, 20 Tage. Martha Donata, ohne Beruf, 25 Jahre. Witwe Marg. Kapella, geb. Matyszenka, 88 Jahre. Gertrud Krause, 47 Jahre. Witwe Antonie Wejchan, geb. von Plawinska, 59 Jahre. Handlungsgehilfe August Dose, 25 Jahre. Thaddäus Antkowiak, 11 Monate 21 Tage. Keltz Klobawski, Witwa. Heinrich Schulz, 3 Monate 9 Tage. Wilhelm Schmidt, 4 Jahr 6 Monate 21 Tage. Landsturmann Michael Kniez, 11 Jahre. Arbeiter Stanislaus Czernasth, 60 Jahre. Franz Gers, 4 Jahr, 7 Tage.

Sandel, Gewerbe und Verkehr.

— **Das Gouvernment Suwalki und seine Bedeutung für unsere Holzindustrie.** Die Nachricht, daß das Gouvernment Suwalki unter deutsche Verwaltung genommen wurde, ist für die deutsche Holzindustrie von großer Bedeutung. 30 Kilometer südlich von der Gouvernementsstadt Suwalki beginnen die weit bekannten kaiserl. russ. Forsten von Augustowo, die von dem „Augustower Kanal“ durchquert werden. Der Kanal erschließt mehr als 60 000 Morgen Hochwald und mündet in den Fluß Bobs, der als Nebenfluß des Narew eine Verbindung mit der Weichsel und dem Weichselmarkt bei Thorn herstellt. Seit Jahrzehnten kommen aus dem Gebiet von Augustowo alljährlich Rohhölzer im Werte von Millionen nach Deutschland, wo sie unter der Benennung „polnische Kiefern“ sich der größten Wertschätzung und Verbreitung im Holzgewerbe erfreuen, ja für die verschiedensten Zweige der Möbelindustrie als unentbehrlich bezeichnet werden. Für viele russische Holzsaufuhrfirmen bedeuteten die Augustower Forsten eine Quelle lohnenden Erwerbs.

Wagervieh-Vericht.

Berlin, 18. September. (Amtlicher Marktbericht vom Wagervieh- und Friedrichsfelde.) Rindermarkt. Auftrieb: 1184 Stück Rindvieh, 168 Stück Kälber, Milchställe 469 Stück, Zugochsen 68 Stück, Bullen 276 Stück, Jungvieh 371 Stück. — Es wurden gezahlt für: A. Milchställe und hochtragende Kühe: a) 4-8 Jahre alt. Primatähle I. Qualität 450-520 M., II. Qualität 380-450 M., III. Qualität 330-350 Mark; IV. Qualität 240-330 Mark. Ausgefachte Kühe über Notiz. — B. Tragende Färsen: I. Qualität — M., II. Qualität — Mark. Ausgefachte Färsen über Notiz. — C. Zugochsen: Gelbes Frankenvieh, Scheinfelder: pro Zentner Lebendgewicht: I. Qualität — Mark, II. Qualität — Mark. Pinggauer —, Süddeutsches Schesvieh, Stimmthalen, Bayr. I. 52-56 M., II. 46-50 M. — D. Jungvieh zur Mast: Bullen, Stiere und Färsen: I. Qualität 38-40 M., II. Qual. 34-37 Mark. Ausgefachte Kälber über Notiz. — E. Bullen zur Zucht: — M. Verkauf des Marktes: Schleppendes Geschäft; Preise gedrückt. Ab 1. Oktober d. J. Marktbeginn 8 Uhr früh.

Posen, 19. September. (Produktenbericht.) (Bericht der Landwirtschaftlichen Zentral- und Verkaufs-Genossenschaft.) Weißweizen, guter, 226 Mark. Gelbweizen, guter, 224 Mark. Roggen, 124 Pfd. holl., gute trockene Dom-Ware, 204 Mark. Gerste, je nach Sorte, 200-210 Mark, feinere Sorten über Notiz. Hafer, je nach Sorte, 187-195 M. — Stimmung: fest.

— **Breslau, 19. September. Marktbericht über Kartoffeln von Bilg. Schifftau, Kartoffelgroßhandlung.** Die Aufwärtsbewegung der Kartoffelpreise am deutschen Kartoffelmarkt machte in der Berichtswache starke Fortschritte. Die Ursache für die Preissteigerung muß zum überwiegenden Teile in der Tatsache gefunden werden, daß in vielen Teilen des Ostens infolge der wochenlangen Trockenheit mit einer der Menge nach mittelmäßigen Ernte gerechnet werden muß, während die Güte der gewachsenen Knollen vorzüglich ist. Die günstigen Aussichten, zu denen der Stand der Kartoffelfelder Ende Juli noch allgemein berechtigte, sind zum Teil geschwunden, und Regen könnte jetzt nur noch die Güte ungünstig beeinflussen.

Zur Befestigung der Stimmung trägt auch viel der Bau einer großen Anzahl neuer Kartoffelfabriken bei, die mit staatlicher Unterstützung errichtet werden, um in den getrockneten Kartoffeln einen Ersatz für die Einfuhr der fehlenden 14 Millionen Doppelzentner Brotgetreide zu schaffen. Es mußten daher in der Berichtswache wesentlich höhere Preise als in der Vorwoche gezahlt werden und dabei ist vorläufig noch gar nicht abzusehen, wann die Aufwärtsbewegung der Preise ihren Höhepunkt erreicht hat, zumal angesichts der fehlenden Einfuhr von Futtermitteln jeder Art und angesichts der hohen Preise für Futtergetreide große Bestände an Kartoffeln von den Anbauern zu Futterungszwecken zurückgehalten werden. Ich notiere:

Weiß Kartoffeln: Silesia Imperator, Märker 2,20 bis 2,60 Mark. Rote Sorten: Wohlmann, Bismarck, Daber: 2,30 bis 2,50 Mark. Magnum bonum sorten! Alma, Magnum bonum, Uptodates, 2,60 bis 2,80 Mark. Fabrikkartoffeln: je nach Fruchtbarkeit 10 bis 12 Pfg. für Prozent.

Die Preise verstehen sich für 50 Kilogr. in Waggonladungen von 10 000 Kilogr. Parität Breslau.

Leitung: E. Ginschel. Verantwortlich: für den politischen Teil: Chefredakteur E. Ginschel; für die Lokal- und Provinzialzeitung: M. Verbrücher; für das Feuilleton, den Handels- und den literarischen Teil: A. Reed; für den Ungeheuer: E. G. Rotationsdruck und Verlag der Deutschen Buchdruckerei und Verlagsanstalt A.-G. Sämtlich in Posen.

Schluß des redaktionellen Teiles.

Marischouren verursachen oft in Folge Überanstrengung große Muskelbeschwerden. Rephalbol-Tabletten lindern sie in kürzester Zeit. In Apotheken erhältlich. (5 1094)